

BERLINER BESUCHERRING e.V.

Eschenallee 33 a ° 14050 Berlin- Charlottenburg ° Postfach 19 14 39 in 14004 Berlin

Telefon 305 90 32 ° Telefax 304 09 14 ° e-mail: karten@berliner-besucherring.de

Postbank Berlin IBAN DE18 1001 0010 0007 2211 02 BIC PBNKDEFF

Commerzbank IBAN DE40 1004 0000 0720 1593 00 BIC COBADEFF

Geschäftszeiten : montags bis freitags 9 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr

VERANSTALTUNGEN FÜR MAI 2024

DEUTSCHE OPER: (Bismarckstraße 35)

*)

*) Gastkartenzuschlag 3,- EURO

„Intermezzo“ Richard Strauss [1864 – 1949]. Eine bürgerliche Komödie mit sinfonischen Zwischenspielen in zwei Aufzügen. Libretto vom Komponisten. Inszenierung Tobias Kratzer. Die Uraufführung von Richard Strauss' achter Oper INTERMEZZO löste bei Kritik und Publikum Irritationen aus: Statt auf mythische oder antike Stoffe zurückzugreifen, hatte der Komponist diesmal in kaum verhüllter Form sein eigenes Eheleben auf die Bühne gebracht und damit die Grenze zwischen Privatem und Öffentlichem provokativ überschritten. Übersehen wurde dabei, dass Strauss mit INTERMEZZO wieder einmal zeigte, dass er die aktuellen Trends des Musiktheaters seiner Zeit nicht nur aufmerksam verfolgte, sondern sie auch in sein persönliches Ausdrucksspektrum integrierte. Denn tatsächlich ist INTERMEZZO Strauss' Antwort auf das Bedürfnis des Publikums der Zwanziger Jahre, neue, „moderne“ Opernstoffe auf der Bühne zu erleben, und steht daher in einer Reihe mit den Zeitopern von „Avantgardisten“ wie Arnold Schönberg (VON HEUTE AUF MORGEN) und Paul Hindemith (NEUES VOM TAGE). Anders als diese bleibt Strauss jedoch seiner klassisch-tonalen Tonsprache auch bei diesem Stoff treu und schafft vor allem mit der Hauptpartie der Komponistengattin Christine ein weiteres Exemplar seiner berühmten, mit silbrigen Kantilenen strahlenden Sopranpartien.

Aufführungen am 1. und 5. Mai um 17 Uhr. (Pauschalpreis).

„Der Ring des Nibelungen“ Richard Wagner (1813 – 1883). Eine Gruppe von Menschen trifft auf leerer Bühne auf einen Konzertflügel, ein Ton wird angeschlagen, und langsam entfaltet sich eine Welt der Fantasie, der Sehnsüchte und des Rausches, die alle in Bann zieht und zur Gemeinschaft verschmelzen lässt. So beginnt DAS RHEINGOLD in der Regie von Stefan Herheim, das seit 2021 die über hundertjährige Aufführungstradition von Wagners Tetralogie an der Deutschen Oper Berlin fortsetzt. Getreu Wagners Kerngedanken, ein modernes Äquivalent zur gemeinschaftsstiftenden Kraft des Griechischen Theaters zu schaffen, ist für den deutsch-norwegischen Regisseur das Gold ein Symbol für das Spiel selbst und seine magische Wirkung auf die Menschen. An den vier Abenden schlägt Herheim einen Bogen, der über Stationen der Aufführungsgeschichte schließlich bis ins Foyer der Deutschen Oper Berlin mit seiner emblematischen Wolkenskulptur führt. Dieser RING ist ein Spiel, das oft mit scheinbar einfachsten Theaterr Mitteln wie einem weißen, verblüffend wandlungsfähigen Tuch arbeitet und damit die Imaginationskraft des Publikums fordert, es aber gerade dadurch zum unverzichtbaren Teil der Aufführung werden lässt.

Zyklus 1 – 11., 12., 18., 20. Mai 2024

„Das Rheingold“ Sa 11. Mai um 19:30 Uhr.

„Die Walküre“ So 12. Mai um 16 Uhr.

„Siegfried“ Sa 18. Mai um 16 Uhr.

„Götterdämmerung“ Mo 20. Mai um 16 Uhr.

Zyklus 2 – 21., 22., 24., 26. Mai 2024

„Das Rheingold“ Di 21. Mai um 19:30 Uhr.

„Die Walküre“ Mi 22. Mai um 17 Uhr.

„Siegfried“ Fr 24. Mai um 16 Uhr.

„Götterdämmerung“ So 26. Mai um 16 Uhr.

Die Zyklen werden ausschließlich als Vier-Vorstellungs-Paket verkauft. Ein Tausch zwischen den einzelnen Zyklen ist nicht möglich.

Ermäßigte Preise: PK1 840,-/PK2 630,-/PK3 420,-/PK4 280,- Euro.

„William Forsythe“ Ballett. Choreographien von William Forsythe. **Blake Works I / Approximate Sonata 2016 / One Flat Thing, reproduced.** William Forsythe ist eine Choreographenlegende, weltweit verehrt als einer der kreativsten und innovativsten Erneuerer der Ballett-Tradition. Seit den 1970er Jahren revolutionierte er den Tanz mit einer intelligenten Weiterentwicklung des akademischen Balletts, die den menschlichen Körper völlig aus dem Korsett der Vorgaben befreite und das Tanzvokabular auf eine nie gesehene Weise erweiterte. Viele seiner virtuos komponierten Stücke sind längst moderne Klassiker. In dieser Hommage an William Forsythe tanzt das Staatsballett drei wegweisende Stücke des amerikanischen Choreographen. In **Blake Works I** setzt Forsythe sich mit dem Vokabular des Balletts auseinander, um es auf eine höhere Ebene zu katapultieren. Er verbindet es mit komplexen Bewegungsmustern, die wiedererkennbar sind, sich aber auf der Grundlage der elektronischen Popmusik von James Blake und seinem evokativen Gesang völlig neu entfalten. Durch die Freiheit der Interpretation, die Forsythe den Tänzer*innen lässt, erscheint das Stück immer wieder neu, es entwickelt sich weiter, nicht nur im Repertoire eines jeden Ballett-Ensembles, sondern auch mit jeder Aufführung. **Approximate Sonata** heißt so viel wie «Beinahe-Sonate» und verweist damit auf die Bedeutung der Sonate in der musikwissenschaftlichen Formenlehre. In ähnlicher Weise setzt William Forsythe in dieser minimalistischen Choreographie den Regelkanon des klassischen Balletts voraus, um die Elemente des Pas de deux mit vier Paaren in Varianten durchaus ironisch auf ihre Gültigkeit zu befragen. Das Staatsballett Berlin tanzt **Approximate Sonata** in der Version von 2016, die Forsythe für das Ballett der Pariser Oper geschaffen hat. **One Flat Thing, reproduced** – im Jahr 2000 mit dem Ballett Frankfurt uraufgeführt – steht am Ende des dreiteiligen Ballettabends und erweitert das Spektrum von Forsythes Ballett-Erforschungen um eine weitere Facette: Inspiriert von den Berichten zur berühmten Südpol-Expedition Robert F. Scotts im Jahr 1911 entwickelt Forsythe hier eine sich immer mehr verdichtende Choreographie, die ihren Höhepunkt im scheinbaren Chaos der Körper inmitten von 20 – zunächst perfekt angeordneten – Tischen findet. Der Choreograph vergleicht diese Tische mit Eis – glatt und unvorhersehbar gefährlich. Zu Musik von Thom Willems, ist **One Flat Thing, reproduced** eine atemberaubende Choreographie des Pulsierens und Sich-Verlierens. Es gilt zurecht als eines der Hauptwerke von William Forsythe, in dem die Virtuosität der Darsteller*innen mit der genialen Komplexität der Choreographie konkurriert.

Aufführung am 30. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 39,- Euro. Bestellschluss: **20. April.** Rückgabe nicht möglich.

KOMISCHE OPER IM SCHILLERTHEATER: (Bismarckstr. 110; 10625 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 3,- EURO

„Le nozze di Figaro“ Wolfgang Amadeus Mozart. Opera buffa in vier Akten [1786]. Libretto von Lorenzo da Ponte, basierend auf der Komödie La Folle Journée, ou Le Mariage de Figaro von Pierre-Augustin Caron de Beaumarchais. Die Mutter aller musikalischen Komödien, jetzt wieder im Schillertheater! Liebhaber in Schränken, Sprünge in Blumenbeete, nächtliche Stelldicheins: Auf den Text seines Leib-und-Magen-Dichters Lorenzo Da Ponte komponierte Wolfgang Amadeus Mozart ein Meisterwerk mit wirklich allen Zutaten einer perfekten Liebeskomödie. Rasant im Tempo, vielschichtig in seiner Emotionalität und voll spielerischem Esprit verführt uns Mozart in die Herzensschicksale seiner Protagonistinnen und zeigt uns so die unterschiedlichsten Spielarten der Liebe. Nach Così fan tutte, »brillant-temporeich, slapstick-nah und zugleich abgründig« [SÜDDEUTSCHE ZEITUNG], bringt Regisseur Kirill Serebrennikov mit Le nozze di Figaro den zweiten Teil seines Mozart-Da-Ponte-Zyklus auf die Bühne der Komischen Oper Berlin. Diese Spielzeit nicht verpassen: die Premiere des dritten Teils – Don Giovanni! So haben sich Figaro und Susanna die Nacht vor ihrer Hochzeit wahrlich nicht vorgestellt: Nicht nur, dass ihr neues Schlafgemach direkt neben den Räumen ihres Arbeitgebers Graf Almaviva liegt – Susanna befürchtet sogar, Almaviva könnte »durch die Hintertür« das Recht der ersten Nacht einfordern. Doch es sind nicht die einzigen Liebessorgen im Hause Almaviva: Der alte Bartolo will sich an Figaro rächen, weil der ihm einst die Heirat mit der jetzigen Gräfin vermasset hat; und zu guter Letzt spinnt die vernachlässigte Gräfin Rosina ihre eigenen Pläne, um den vermeintlich liebestollen Gatten wieder auf Linie zu bringen. Aufführung am 1. Mai um 18 Uhr. Bestellschluss: **20. April**. Rückgabe nicht möglich. (Pauschalpreis).

SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48; 12165 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 3,- EURO

„Oskar und die Dame in Rosa“ Schauspiel von Eric-Emmanuel Schmitt. Mit Doris Kunstmann & Sophie Schmierer. Oskar ist erst zehn, aber er weiß, dass er sterben wird. ‚Eierkopf‘ nennen ihn die anderen Kinder im Krankenhaus. Doch das ist nur ein Spitzname und tut nicht weh. Schlimmer ist, dass der Arzt und Oskars Eltern Angst haben, darüber zu reden, dass weder Chemotherapie noch Knochenmarktransplantation sein Leben retten können. Nur die ‚Dame in Rosa‘ hat den Mut, mit ihm über seine Fragen nachzudenken. Dieses zum Welterfolg gewordene Meisterwerk zieht die Zuschauer von der ersten Minute an in seinen Bann – vergleichbar der Lebensklugheit und heiteren Phantasie des Kleinen Prinzen. Wer den Text einmal gelesen oder das Stück gesehen hat, wird Oskar nicht so schnell vergessen. Erleben Sie Doris Kunstmann als Oskar, Oma Rosa und in 10 weiteren Rollen! Eine Produktion des EURO-STUDIO Landgraf.

Aufführung am 30. Mai um 20 Uhr. (Pauschalpreis).

Weitere Vorstellungen auf Seite – 12 –

RENAISSANCE-THEATER (Hardenbergstr. 6/ Ecke Knesebeckstraße) *)

*) Gastkartenzuschlag 3,- EURO

„Kalter Weisser Mann“ Uraufführung. Eine Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob. Mit Markus Gertken, Imogen Kogge, Felix von Manteuffel, Alexandra Finder, Johannes Deckenbach, Leonie Krieg. Regie: Guntbert Warns. Der Tod ist nie schön. Aber es könnte schlimmer kommen, als mit 94 Jahren friedlich einzuschlafen: Zum Beispiel eine Trauerfeier, die völlig aus dem Ruder gerät. Gernot Steinfelds, Patriarch einer Firma des alten deutschen Mittelstands, ist verstorben, und sein designerter Nachfolger (60) richtet für das Unternehmen die Beisetzung aus. Doch sein Text auf der Schleife sorgt für heftige Irritation: „In tiefer Trauer. Deine Mitarbeiter“. Schnell hat der „alte weiße Mann“ an der Spitze nicht nur seine Marketing-Leiterin, den Social-Media-Chef und seine Sekretärin gegen sich, sondern auch die sehr selbstbewusste Praktikantin. Vor dem Theaterpublikum als versammelter Trauergemeinde zerfleischt sich in diesem hochpointierten Stück schließlich die Führungsetage der Firma immer mehr. Und nicht einmal der verzweifelte Pfarrer kann die Wogen glätten. Die wendungsreiche Komödie von Dietmar Jacobs und Moritz Netenjakob (u.a. EXTRAWURST) zeichnet mit scharfem Blick und lustvoller Hingabe die Abgründe, Fallstricke und rhetorischen Kniffe der aktuellen Diskussion über soziale Umgangsnormen, ihre menschlich-allzumenschlichen Ursachen, weckt aber auch die Sehnsucht nach einem aufmerksamen und respektvollen Umgang miteinander.

Aufführungen am 1., 2., 22., 23., 24., 25., 28., 29., 30. und 31. Mai um 19:30 Uhr/am 26. Mai um 18 Uhr.

„STAHLTIER. Ein Exorzismus in Memoriam Willy Zielke“ von Albert Ostermaier. Mit Jacqueline Macaulay und Wolfram Koch. Als ambitionierte Filmregisseurin steht Leni Riefenstahl im Visier des nationalsozialistischen Propagandaministers Goebbels und wittert ihre Chance. Sie erkennt in der Arbeit ihres Kameramannes Willy Zielke dessen künstlerisches Genie. Kann sie es für sich ausschalten und ihre Karriere im Dienst der faschistischen Machthaber aufbauen? Kann sie über Zielkes Willen triumphieren? Sie versucht zu taktieren, verfolgt Strategien wie ein Geheimagent auf einem politischen Parkett, das sich zum Abgrund neigt. Der Minister, der den gesamten Kulturbereich kontrolliert, verfolgt allerdings seine eigene Agenda. Eine lebensbedrohliche Situation für Willy Zielke, den echten Künstler; er ist Opfer und Spielball – aber die Anerkennung des für den Nationalsozialisten fragwürdigen Künstlers ist der Garant von Riefenstahls Erfolg. Ein Trio infernale, das auf eine menschliche Katastrophe zusteuert. Das Auftragswerk von Regisseur Frank Hoffmann hat der Dramatiker Albert Ostermaier StahlTier. Ein Exorzismus für zwei ganz besondere Schauspieler geschrieben: Jacqueline Macaulay und Wolfram Koch. Ein brisantes Stück, ein explosives Thema, eine hochkarätige Besetzung. Eine Koproduktion des Renaissance-Theaters Berlin mit dem Théâtre National du Luxembourg.

Aufführungen am 4., 7., 8., 14., 15., 16., 17. und 18. Mai um 19:30 Uhr/am 5. und 19. Mai um 18 Uhr.

Robert Kreis "Verehrt, Verfolgt, Vergessen." Dies ist der Titel des Programms von Robert Kreis nach dem gleichnamigen Buch von Ulrich Liebe. Seit nunmehr 50 Jahren ist Robert Kreis der Konservator und Präsentator der wie eine Titanic am Meeresboden versunkenen Kunst des Kabarets und der Unterhaltung der 20. und 30. Jahre. Im Gegensatz zu seinen Kollegen interessieren ihn „Der kleine grüne Kaktus“ oder „Veronica der Lenz ist da“ weniger. Ihm haben es die Perlen der Kleinkunst angetan die nie oder selten auf Schellack oder andere Zeitdokumenten erschienen sind. Anhand des Buches „Verehrt, Verfolgt, Vergessen“ nimmt Robert Kreis das Publikum mit auf eine literarische Reise durch die einmalige kreativ-verrückte Welt der Jüdisch-Deutschen Unterhaltungs-Kunst und ihrer Künstler. Anhand ihrer Lebensgeschichten und über ihr Repertoire lässt Robert Kreis Künstler wie Kurt Geron, Paul O’ Montis oder Willy Rosen u.v.a. für einen kurzen Moment auferstehen. Robert Kreis kämpft mit diesem Programm gegen das Vergessen dieser einmaligen Künstler und deren Kunst und zeigt die Lebendigkeit ihres unsterblichen Humors, ihrer Intelligenz und Heiterkeit. Ein Abend mit Robert Kreis – unvergesslich! Aufführung am 9. Mai um 19:30 Uhr.

„Der Gang vor die Hunde“ Mit Martin Brambach, Christine Sommer, Jürgen Hartmann, Jubril Sulaimon. Band: Cathrin Groth (Saxophon), Christian Hammer (Gitarre), Markus Conrads (Kontrabass). „Arbeitslosigkeit, politische Gewalt, sexuelle Ausschweifungen: In diesem Umfeld bewegt sich Fabian gänzlich unbeschwert. Der Reklamefachmann sieht zu, belustigt sich, will aber nichts verändern, nichts erreichen: ‚Ich weiß ein Ziel, aber es ist leider keines. Ich möchte helfen, die Menschen anständig und vernünftig zu machen. Vorläufig bin ich damit beschäftigt, sie auf ihre diesbezügliche Eignung hin anzuschauen.‘ Diese Lockerheit kommt Fabian aber nach und nach abhanden: Als er seinen Job verliert, seine Beziehung bröckelt, sein guter Freund Labude aufgrund eines missglückten Witzes Suizid begeht.“

Aufführungen am 11. und 12. Mai um 19:30 Uhr.

„MOTHER TONGUE“ Im Jahr 2022 ist das Recht zu entscheiden, wann und wie man Mutter wird, immer noch ein umstrittenes. vielerorts wird für eine legale Abtreibung gekämpft, während mancherorts das Gesetz rückgängig gemacht werden soll. Der Diskurs polarisiert sich um zu hohe oder zu niedrige Geburtenraten, um künstliche Befruchtung, die Legalisierung der Leihmutter, die Adoption durch Alleinstehende und homosexuelle Paare. Mutterschaft ist politisch. Geschrieben aus den Erzählungen von Müttern mit Migrationsgeschichte, von Transvätern, von heterosexuellen Müttern, die auf künstliche Befruchtung zurückgreifen, von schwulen Vätern mit Kindern, von Frauen, die abgetrieben haben, von Frauen, die keine Kinder haben wollen. Mother Tongue ist eine Enzyklopädie der Reproduktion im einundzwanzigsten Jahrhundert. In einem hybriden Raum zwischen Bibliothek und Kuriositätenkabinett, in dem Dokumente, Filme und Musik ausgetauscht werden, rekonstruieren die Performer*innen die Vergangenheit und diskutieren die Zukunft. Mit Ufuk Tan Altunkaya, Cochon de Cauchemar, Kay Garnellen, Alice Gedamu, Millay Hyatt, Nyemba M' membe, Leisa Prowd, Sandra Ruffin. Aufführung am 1. Mai um 18 Uhr.

„UNSER DEUTSCHLANDMÄRCHEN“ Von Dinçer Güçyeter. »Dann kam ich hier an. Die Bahnhöfe, die Waggons, enge Räume, nasse Wohnungen, Möbel mit fehlenden Füßen. Kein Vater, kein Vaterland, der zweite Schritt der Entwurzelung begann. Mit der Zeit, mit viel Stolpern und Hinken, habe ich meinen Platz gefunden. Auch mit dieser Kerbe, diesem Einschnitt zu leben, lernte ich mit der Zeit. Eine Frau, eine Waise, eine Arbeiterin, eine Migrantin.« Fatma. Mal als Gebet, Wiegenlied oder Traum, mal als wütende Abrechnung, eindringliche Anklage oder zarte Liebeserklärung erzählt der 1979 in Nettetal geborene Dinçer Güçyeter seine eigene Geschichte verwoben mit der seiner Mutter, die in den 60ern als Gastarbeiterin aus der Türkei nach Deutschland kam. Eine hundert Jahre umspannende vielstimmige Familiengeschichte über ein Aufwachsen zwischen zwei unerreichbaren Heimaten und gegensätzlichen Regelsystemen. Über unerbittliche deutsche Verhältnisse und das Suchen und Finden der eigenen Sprache – und damit des eigenen Platzes in der Welt. Ein so besonderes wie ungewöhnliches Zwiegespräch zweier ungeheuer starker Menschen! Mit Taner Sahintürk, Sesede Terziyan. Dinçer Güçyeter wurde 2023 für sein Romandebüt Unser Deutschlandmärchen mit dem Preis der Leipziger Buchmesse ausgezeichnet. Aufführung am 2. Mai um 19:30 Uhr.

„Es sagt mir nichts, das sogenannte Draußen (Remake)“ Abends, eine junge Frau allein in ihrer Wohnung. Freundinnen kontaktieren sie per Skype und per Chat, Kurznachrichten treffen ein, die Mutter ruft an. Einige Stockwerke tiefer im Keller: ein gefesselter und geknebelter Mann... Sibylle Berg hat eine Textfläche für die Choreographin Tabea Martin, den Regisseur Sebastian Nübling und vier Schauspielerinnen des Maxim Gorki Theaters geschrieben. Von den Medien und der Werbeindustrie produzierte Frauenbilder, der Imperativ eines erfolgreichen Lebensentwurfs und eigene Ängste und Sehnsüchte schlagen sich in den Leben der jungen Frauen nieder: nächtliche Prügeltouren durch die Stadt, Körperkult und Fitnesswahn, Shoppingexzesse zwischen den BWL-Vorlesungen und der Vertrieb von selbstsynthetisierten Drogen über das Internet. Daneben stehen Fragen danach, wie die Frauen leben wollen und wo sie die Ursachen für ihre Orientierungslosigkeit suchen. Die wütende, beißend-komische Bestandsaufnahme einer jungen Frau, die sich selbst und andere Frauen in ihren Reaktionen auf die Welt befragt. Mit Yanina Cerón, Hanh Mai Thi Tran, Aysima Ergün, Maryam Abu Khaled. Aufführung am 4. Mai um 19:30 Uhr.

„ALICE IM WUNDERLAND“ Ein Projekt von Oliver Friljic nach Lewis Carroll. Es ist eine der bekanntesten Geschichten der Weltliteratur. Das weiße Kaninchen, der verrückte Hutmacher, die Herzkönigin, die rauchende Raupe sind ikonisch gewordene Figuren des 1865 veröffentlichten Buchs. Nicht zuletzt durch ein Aufgreifen dieser Erzählung in der Popkultur ist die Geschichte des Mädchens Alice, das dem weißen Kaninchen ins Wunderland folgt, zu einer Geschichte geworden, die Allgemeinwissen zu sein scheint. »Follow the white rabbit«, bekommt Neo im ersten Teil der Matrix-Trilogie gesagt. Das Schauen auf die andere Seite der Wirklichkeit hinterfragt bisherige Gewissheiten. Gefangen in den Konventionen der englischen Gesellschaft und denen seines Berufes als Dozent für Mathematik und Logik am Christ Church College in Oxford, feiert Lewis Carroll, der eigentlich Charles Lutwidge Dodgson hieß, in Alice im Wunderland die anarchische Kraft des kindlichen Nonsenses. Das ist komisch, traurig und bitter zugleich und die Frage stellt sich: Was ist das Wunderland eigentlich? Wer wäre Alice heute? Wo genau kommt sie an? Ist diese Welt, in die sie fällt, wirklich kindlich unschuldig oder liegt nicht unter allem eine beunruhigende Gewaltstruktur? »Kopf ab, Kopf ab!«, schreit die Herzkönigin, aber alles scheint nicht so gemeint zu sein. Mit Via Jikeli, Falilou Seck, Aram Tafreshian u.a. Aufführung am 5. Mai um 19:30 Uhr.

„STREULICHT“ Nach dem Roman von Deniz Ohde. Regie Nurkan Erpulat Ein Industriegebiet. Die Luft ist hier dicker als anderswo. Eine junge Frau kehrt zurück in ihren Geburtsort. Die Freunde der Kindheit heiraten. Sie begibt sich auf die Spuren ihrer Herkunft, erinnert sich an den Vater, der Tag für Tag im Betrieb in der Nachbarschaft schuftete, an die Wortlosigkeit und Enge, an die Mutter, die von ihrer Kindheit und Jugend in der Türkei erzählte, ihr stilles Gehen irgendwann, an die Schule als ausschließende Institution. »Für mich gab es damals nur zwei Möglichkeiten: sich entweder sehr leise oder sehr laut auszulöschen. Dass es eine dritte Möglichkeit geben könnte, war mir nicht in den Sinn gekommen.« Deniz Ohde erzählt in ihrem preisgekrönten Debüt von einem Aufwachsen in Ungleichheit und der Allgegenwärtigkeit von Klassismus und Rassismus. Nurkan Erpulat inszeniert den Text als melancholische Coming of age Geschichte, als einen Aufbruch aus den Verhältnissen. Mit Aysima Ergün, Çiğdem Teke und Wojo van Brouwer. Aufführung am 10. Mai um 19:30 Uhr.

„DSCHINNS“ »Und nun hast du es endlich geschafft. Du bist neunundfünfzig und Eigentümer. Wenn in ein paar Jahren Ümit die Schule beendet und du endlich Deutschland, dieses kalte, herzlose Land, verlassen kannst, dann gibt es diese Wohnung hier mit deinem Namen auf dem Klingelschild.« Ende der 1990er Jahre. Eine Wohnung in Istanbul. Ein Tod. Hüseyin hat dreißig Jahre in Deutschland hart gearbeitet, um seinen Lebensabend in einer Eigentumswohnung zu verbringen. Allein in der Wohnung, alles für den Einzug vorbereitend, stirbt er an einem Herzinfarkt. Die Familie kommt zur Beerdigung zusammen. Da sind die Kinder Sevda, Hakan, Peri und Ümit und da ist Emine, die ihr ganzes Leben an der Seite Hüseyins verbrachte. Aber was ist eigentlich eine Familie? Ist man, nur weil man dieselben Eltern hat, wirklich miteinander verbunden? Was weiß man voneinander und was nicht? Was sind die unausgesprochenen Dinge? Was wird verschwiegen und ist trotzdem immer da? Fatma Aydemir lotet in ihrem Roman Dschinns das, was wir Familie nennen, aus. Immer wieder spielen die Geschehnisse der Zeit in das Erzählte hinein, bilden den Unterstrom einer Geschichte, die in ihrer Intensität überwältigt. Und immer ist da die Ahnung, dass alles doch von dunklen Geheimnissen bestimmt ist. Mit Melek Erenay, Aysima Ergün, Doga Gürer, Taner Şahintürk, Çiğdem Teke, Anthony Hüseyin. Aufführungen am 11. und 18. Mai um 19:30 Uhr.

„HUND, WOLF, SCHAKAL“ Von Behzad Karim Khani. »Ein Himmel voller Fliegen, Heuschrecken, Wespen, Käfer und Mücken. Trilliarden Herzen und noch mehr Flügel. Mächtige, majestätische Schwärme fanden sich über seinem Kopf zusammen. Und sie alle waren miteinander verbunden. An jedem Körper hing ein Faden, dünn wie die Fäden eines Spinnennetzes. Unendlich viele, die zu einem Seil zusammenliefen. Und als die Schwärme über ihm standen, sprang Saam vom Dach, ergriff das Seil und flog davon wie der kleine Prinz.« Berlin. Neukölln. Zwei Brüder. Saam und Nima. Mit ihrem Vater fliehen sie nach der Hinrichtung der Mutter vor den Wirrnissen der Iranischen Revolution nach Deutschland. Wie ankommen in der neuen Gesellschaft? Wie das Vergangene hinter sich lassen und wie einen Platz zwischen all den Glücksuchenden der Straße finden, die genauso verloren sind wie man selbst? Während Saam versucht die Rolle des Familienoberhaupts auszufüllen und sich in der Welt der Dealer und Kleinkriminellen zu behaupten, versucht Nima einen bürgerlichen Lebensentwurf zwischen Skaterplatz und Familienessen mit Freundin im Vorstadtdiöyll. Eine Geschichte über Freundschaft und Familie und den Versuch, trotz der ständigen Präsenz von Gewalt auf der Straße korrekt zu bleiben. Nach Streulicht und Dschinns widmet sich Hausregisseur Nurkan Erpulat erneut einem starken Gegenwartsroman. Mit einem reinen Männerensemble bringt Erpulat dieses wuchtige literarische Debüt mit seinem unverwechselbaren Sound auf die Bühne. Mit Mehmet Yılmaz, Emre Aksızoglu, Tim Freudensprung, Edgar Eckert, Doga Gürer. Aufführungen am 12. und 19. Mai um 19:30 Uhr.

„IM MENSCHEN MUSS ALLES HERRLICH SEIN“ Der Roman *Im Menschen muss alles herrlich sein* von Sasha Marianna Salzmann erzählt vom Zerfall eines politischen Systems, von gesellschaftlichen Umbruchzeiten und deren Auswirkungen auf die Lebenswege von den zwei

Freundinnen Lena und Tatjana, die in den 90ern die Ukraine verließen und in Jena strandeten, und ihren Töchtern Edita und Nina – die auf je eigene Weise versuchen in der Gegenwart mit dem nahezu unbekanntem Erbe ihrer Mütter, mit dem Zerfall des Kolosses Sowjetunion und seinen Nachwirkungen, umzugehen. Über unterschiedliche Umwege, durch Gespräche mit Verwandten, durch Bücher, durch die Arbeit, durch Recherchen im Internet erkennen die Töchter erst nach und nach, was ihre Mütter (und Großmütter) zu den Frauen gemacht hat, die sie heute sind – und stoßen dabei auf zahlreiche unbekannte Flecken, auf Schönes und Schreckliches, auf Vergessenes, auf Verdrängtes, auf Schweigen. »Das Land, in das sie hineingeboren wurden, ist schon amputiert, aber es schmerzt trotzdem noch. Sonst kann man wenig mit Sicherheit sagen.« Ist es noch möglich, fragt sich Nina, mit der eigenen Mutter nicht in der Vergangenheit zu sprechen oder in der Zukunft? Ihr in die Augen zu schauen nur im Jetzt? Sich nicht mehr vorwerfen, was war, oder beklagen, was niemals sein wird? Aber je näher sie herantreten, desto unschärfer scheint das Bild zu werden, desto mehr Fragen tauchen auf. Mit Lea Draeger, Yanina Cerón, Anastasia Gubareva und Çigdem Tekle.
Aufführung am 15. Mai um 19:30 Uhr.

„Der Untertan“ von Heinrich Mann. Das Berliner Stadtschloss steht wieder! 1950 ließ die Führung der DDR es als »Relikt der Monarchie« sprengen, nachdem es 1945 bei einem Bombenangriff fast vollkommen zerstört wurde und errichtete dort den Palast der Republik. Jetzt ist es wieder da. Die »Denkmalomanie« die die deutsche Kaiserzeit durchzog und vor keinem Ort, keinem Platz, keiner Stadt Halt machte, – jeder wollte ein Kaiser-Denkmal haben, findet damit ihren krönenden Abschluss in der Gegenwart. Regisseur Christian Weise, bestens vertraut mit dem Schwindel des Theaters und seinem Komödiantentum inszeniert Der Untertan als Moritat, als Erzählung eines Bänkelsängers und seiner Truppe, die früher oft auf Straßen, Plätzen oder Jahrmärkten aufgetreten sind. Seit den 1930-Jahren ist diese Form zunehmend in Vergessenheit geraten – Let's bring it back: mit unterschiedlichen Leinwandbildern von Julia Oschatz (Bühnenbildnerin des Jahres 2020), dem Musiker Jens Dohle und den Gorki-Schauspieler*innen Via Jikeli, Kenda Hmeidani, Vidina Popov und Till Wonka! Aufführungen am 16. und 24. Mai um 19:30 Uhr.

„1000 Serpentina Angst“ »Was gäbe ich dafür, meiner Großmutter und meiner Mutter zu einem unmöglichen Zeitpunkt zu begegnen, an dem wir alle 15 Jahre alt wären.« Olivia Wenzels Roman 1000 Serpentina Angst kreist um das Leben einer jungen, in der DDR geborenen, Schwarzen Frau. Ihre Reisen führen sie – in Sprüngen zwischen Zeiten, Orten und Generationen – nach Vietnam, Berlin, Marokko, die USA, Polen und Thüringen. Wie viel passt eigentlich in ein einziges Leben? Und wie kann man von all dem erzählen, was einen ausmacht und prägt – während man selbst noch mittendrin streckt? Von der Linientreuen Großmutter in der DDR über die als Punkerin gegen das System rebellierende Mutter bis zum Leben im heutigen Berlin reisen wir durch die Geschichten einer Familie und springen von Ort zu Ort, von Erzählung zu Erzählung, von Bild zu Bild, wie beim Blättern durch ein altes Fotoalbum – nur das die Sprache der Bilder gänzlich anders gebraucht wird und den Bildern nie ganz vertraut wird. Oder wie John Berger im Roman zitiert wird: »Alle Fotografien sind eine Art Reisen und ein Ausdruck von Abwesenheit.« Die Regisseurin Anta Helena Recke, die zum ersten Mal nach ihrer Schwarzkopie der Inszenierung Mittelreich sowie der Inszenierung Die Kränkungen der Menschheit einen Roman für die Bühne adaptiert, macht mit ihren Arbeiten Erfahrungen sichtbar, die nicht allein durch Sprache erreichbar sind. Sie schafft Bilder, die davon erzählen, wie ein Leben ist, wenn man es nicht durch Lebensläufe oder amtliche Daten betrachtet, sondern sich auf den Austausch zwischen vertrauten Menschen, mit der eigenen Familie, sich selbst und seiner Geschichte bezieht. Mit Ariane Anderegg, Amina Eisner, Moses Leo, Hanh Mai Thi Tran, Falilou Seck, Tim Freudensprung, Theresa Henning. Aufführung am 17. Mai um 19:30 Uhr.

„Planet B“ von Yael Ronen und Itai Reicher. Eine nicht so ferne Zukunft: Der Klimawandel hat sich ungebrochen fortgesetzt, zahlreiche Arten sind bereits ausgestorben. Da erscheinen plötzlich Aliens und teilen der Menschheit mit, dass sie »abgesetzt« werde. Ihre Quote sei einfach zu schlecht. Doch ein zufällig auserwählter Sprecher der Menschheit überzeugt sowohl die Außerirdischen als auch die Protagonistin Erde, den Menschen eine letzte Chance zu geben. Er darf teilnehmen bei der Alien-Entertainment-Show *Will Life Find a Way?* und schmeißt sich in den Kampf ums Überleben in Konkurrenz zu Huhn, Panda, Ameise und Co. Wer hat die überzeugendsten evolutionären Schritte hinter sich? Wer weiteres Entwicklungspotential? Was der Mensch noch nicht weiß: Die Show ist gleichzeitig ein Casting für ein finales Spin-off als Rennen der Arten zu einer mysteriösen Weltraumkolonie, dem Planet B. Regie: Yael Ronen. Mit Jonas Dassler, Orit Nahmias, Dimitrij Schaad, Maryam Abu Khaled u.a. Aufführung am 20. Mai um 19:30 Uhr.

„SLIPPERY SLOPE“ Almost a Musical von Shlomi Shaban, Yael Ronen. Ein Musiker feiert nach einem »Cancelculture«-Skandal sein Comeback und will seine Geliebte vor einem gierigen Produzenten retten. Eine vielversprechende Newcomerin startet ihre verdiente Solokarriere und klagt ihren Ex-Partner an, sie manipuliert und ausgenutzt zu haben. Eine unbestechliche Redakteurin setzt sich mit ihrer feministischen Zeitung selbstlos für die Rechte Unterdrückter ein. Und eine junge Journalistin bringt furchtlos die Wahrheit ans Licht und die Bösen hinter Gitter. Es scheint alles ganz eindeutig: Sie sind die Guten, die den ihnen zustehenden Erfolg entweder bereits ausleben, oder nach erfahrener Unrecht dabei sind, die Täter*innen zu stellen und sich aus der Opferrolle nach oben (zurück) zu kämpfen. Aber kann es wirklich so einfach sein? Schließlich erscheint noch ein PR-Experte, der das Narrativ einer Person von der verfolgten Unschuld inszenieren und verkaufen soll... Wer hat in dieser Geschichte also wen benutzt, ging es wirklich um Liebe und die Suche nach der Wahrheit oder immer nur um Ruhm und Macht? Was war emanzipatorische Aneignung, was ausbeuterische Enteignung, und wo genau verläuft die Grenze? Wer profitiert von welchem Narrativ am meisten - und wessen Erzählung setzt sich letzten Endes durch? Regisseurin Yael Ronen, Komponist Shlomi Shaban und das Ensemble untersuchen mit Slippery Slope lustvoll den Wunsch nach einfachen Wahrheiten und das Manipulationspotential einer guten Erzählstrategie - eine bitterböse musikalische Revue über Kunst und Macht in einer postfaktischen Gesellschaft. In englischer Sprache mit deutschen Übertiteln.
Aufführung am 21. Mai um 19:30 Uhr.

„Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden“ von Sibylle Berg. »Ich habe eine Wut auf die Welt oder das System oder mich, weil ich alles verraten habe, woran ich nicht geglaubt habe, oder haben wir wirklich einmal daran geglaubt, die Welt zu retten? Die lagen doch nur dekorativ herum, die Bücher, die feministischen, marxistischen, queeren, die lagen herum, mit ihren Überschriften, über die wir nicht hinausgekommen sind, während wir lieber Serien geschaut haben.« Mit Anastasia Gubareva, Svenja Liesau, Vidina Popov, Katja Riemann.
Aufführung am 23. Mai um 19:30 Uhr.

„In My Room“ Ist die Krise der Gegenwart eine Krise der Männlichkeit? Die Zeit ist reif für neue Entwürfe. Doch obwohl alles in Bewegung ist, kündigt sich ein konservativer gesellschaftlicher Rollback an. Der Mann* scheint in den alten Mustern festzustecken, ein Gefangener im System der männlichen Vorherrschaft. Was bedeutet es, im Jahr 2020 ein Mann* zu sein? Falk Richters Rechercheprojekt In My Room entspinnt aus dem intimen Raum eines Sohns und Autors ein vielschichtiges Geflecht aus Erinnerungen, Bildern und Stimmen und verwebt biografische Erfahrungen mit gesellschaftlichen Erzählungen. Es sind Momentaufnahmen von Söhnen, die sich an ihre Väter, an Familienrituale, Alltagsgeschichten und gesellschaftliche Entwicklungen erinnern. In My Room ist ein autofiktionaler Selbstversuch, in die unergründete Blackbox, die Väter hinterlassen haben, einzutauchen auf der Suche nach den Spuren der Väter im eigenen Leben. Mit Emre Aksizoglu, Knut Berger, Benny Cleassens, Jonas Dassler, Lea Draeger, Taner Sahintürk. Aufführung am 25. Mai um 19:30 Uhr.

„Die Nacht von Lissabon“ Nach Erich Maria Remarque. Regie: Hakan Savas Mican. Remarques Die Nacht von Lissabon ist der Bericht von Helen und Josef und ihrer verzweifelten Liebe auf der Flucht durch das faschistische Europa. Hakan Savaş Mican Übersetzung folgt Remarques Erzählung auf einer heutigen Reise von Osnabrück über Zürich und Paris bis nach Lissabon. Mican sprengt die geographischen und zeitlichen Grenzen und verwebt sein persönliches Reisetagebuch mit der Geschichte des Buches. In das Schicksal des Paares spiegelt er das Ringen um Verortungen von Arbeitsmigrant*innen und die nicht geschriebenen Biografien der namenlosen Toten in den Fluten des Mittelmeers. Mican geht der Frage der Zugehörigkeit auf einem Kontinent nach, der sich als kulturelle und geographische Festung neu zu definieren versucht. Wie kann eine sich selbst als »frei« bezeichnende Gesellschaft funktionieren, wenn das Leben nur so viel gilt wie der Stempel in deinem Pass? Mit Anastasia Gubareva und Dimitrij Schaad. Aufführung am 26. Mai um 19:30 Uhr.

„Bühnenbeschimpfung“ (Liebe ich es nicht mehr oder liebe ich es zu sehr?). Die Autorin Sivan Ben Yishai ist eine der wichtigsten Stimmen auf zeitgenössischen Theaterbühnen. Con/tempus (zeitgenössisch), bedeutet, in der Gegenwart zu existieren oder vorzukommen / mit anderen in

der Zeit zu sein – was in gewisser Weise die Forschungsfrage dieses neuen Textes ist. Am Maxim Gorki Theater wurden ihre Stücke. Die Geschichte vom Leben und Sterben des neuen Juppi Ja Jey Juden, Papa liebt dich und Oder: Du verdienst deinen Krieg (Eight Soldiers Moonsick) uraufgeführt. Jetzt schaltet sie ihren Blick von der Hinter-bühne – sie schreibt für die Institution, in der Institution. Ihr neues Stück Bühnenbeschimpfung (Liebe ich es nicht mehr oder Liebe ich es zu sehr?) bestehend aus den Teilen »Der Körper als Institution«, »Der Theaterabend als Institution« und »Die Zukunft auf einem angrenzenden Areal wiedererrichtet«, beschäftigt sich auf radikale Weise mit der Institution Theater – und wächst dabei (wortwörtlich) weit über und aus dieser hinaus. Nach zwei Jahren, in denen die Theater-säle leer und unbesucht blieben, ist Bühnenbeschimpfung eine offene Operation am Körper der Institution. Sivan Ben Yishai benutzt die Institution des Theaters als Ausgangspunkt, um grundlegende Fragen über Macht, Autokratie und die Bühne, Gehorsam, Zuschauerschaft und Widerstand zu stellen, und die Art und Weise, wie sie im Körper, im Theaterabend, im Theater selbst zum Vorschein kommen. Mit Christian Bojidar, Sofian Doumou, Zari Eder, Aysima Ergün, Nele Jochimsen, Bashar Kanan, Lindy Larsson, Vidina Popov, Mehmet Yilmaz. Aufführung am 27. Mai um 19:30 Uhr.

KAMMERSPIELE des Deutschen Theaters: (Schumannstr. 13a; 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 3,- EURO

„Pygmalion“ von George Bernard Shaw in einer Bearbeitung von Bastian Kraft. Eliza Doolittle steht ganz unten in der gesellschaftlichen Rangordnung: Ohne Geld und Bildung, dafür mit aller Schlagfertigkeit des rauen Straßeljargons, kämpft sie sich durch, indem sie Blumen an Passantinnen verkauft. Dann jedoch trifft sie auf den Sprachwissenschaftler Henry Higgins. Eliza sieht in dem Professor ihre Chance auf den gesellschaftlichen Aufstieg und bittet um Sprechunterricht. Nach anfänglichem Zögern lässt sich Higgins darauf ein, vielmehr noch wittert er die Möglichkeit eines Sprach- und Gesellschaftsexperiments. Er und sein Kollege Pickering gehen eine Wette ein: Higgins will mit seiner Expertise Eliza innerhalb weniger Monate in die gehobene Gesellschaft der englischen Upper-Class einführen. George Bernard Shaw schrieb sein ironisch-satirisches Werk – basierend auf dem gleichnamigen Mythos des Ovid – als vermeintliche Romanze ohne Happy End. Shaws Stück wurde viele Jahre später als Liebesgeschichte, unter dem Titel My Fair Lady, zum weltweiten Broadway- und Kino-Erfolg adaptiert. Bastian Kraft stellt das Sprachexperiment ins Zentrum seiner Auseinandersetzung mit der schillernden Figur der Eliza Doolittle. Wie sind Sprache, Klasse und Geschlecht miteinander verbunden? Welche Macht, welchen Einfluss hat das Sprechen auf den Menschen und seine Wahrnehmung in der Gesellschaft? Können wir alle möglichen sozialen Rollen spielen, sobald wir uns ihre Sprache aneignen? Und wetten wir letztlich nicht jeden Tag mit uns selbst, ob die anderen uns die eigene Rolle abkaufen werden? Aufführungen am 1. und 19. Mai um 19:30 Uhr/am 7., 15. und 27. Mai um 20 Uhr.

„Endspiel“ von Samuel Beckett. Deutsche Übertragung von Elmar Tophoven. Schon zu Beginn verkündet Clov mit tonloser Stimme dem blinden und bewegungsunfähigen Hamm: „...Ende, es ist zu Ende, es geht zu Ende, es geht vielleicht zu Ende.“ Trotzdem machen beide weiter und spielen nach genau festgelegten Regeln ihr ritualisiertes Spiel. Konkrete Erinnerungen an Vergangenes mischen sich mit aktuellen Sticheleien der in Hass und Liebe verbundenen Figuren. Sie sind gefangen in einer mythischen Ordnung, aus der es für sie kein Entrinnen gibt. Wie also Endspiele spielen, wenn alles schon zu Ende ist? In dem 1956 geschriebenen Stück demonstriert Beckett, umgeben vom optimistischen Geist des Wiederaufbaus, die Manipulierbarkeit des geschichtlichen Diskurses, dessen unüberbrückbare Differenz zur realen Geschichte. Die Welt außerhalb scheint tot, aber solange gespielt wird auf der Bühne, im Theater und im Leben, solange muss gelebt werden – wenn man nicht so stoisch wie folgenlos das Leben selbst als Sterben bezeichnet. Beckett treibt mit Entsetzen Scherz und ist als genuiner Clown ernst zu nehmen, ohne dass die Unterscheidung von Ernst und Spaß noch alten Begriffen folgte. Jan Bosse zeigt mit Ulrich Matthes als Hamm und Wolfram Koch als Clov Becketts ironischen Widerstand gegen die als hoffnungslos erscheinenden Verhältnisse. Mit Wolfram Koch und Ulrich Matthes. Aufführung am 5. Mai um 21 Uhr.

„FOREVER YIN FOREVER YOUNG“ Die Welt des Funny van Dannen. "Lass uns in den Park gehen / und den Hang hinunterrollen / oder hast du eine bessere Idee / wie wir dem Wahnsinn unserer Zeit begegnen sollen." In den Songs und Texten von Funny van Dannen sind der Sinn und der Unsinn, das Politische und das Private, das Kritische und das Alltägliche bis zur Ununterscheidbarkeit miteinander verwoben. Daher rühren ihre Tiefe und ihre Nahbarkeit. Oft handeln sie, mit den Worten der Frankfurter Rundschau, "von Leuten, die aufs falsche Pferd gesetzt haben und sich anschließend fragen, ob das überhaupt ein Pferd war." Kaum jemand ist in der Lage, deutsche Befindlichkeiten so fein zu sezieren wie der Maler, Schriftsteller und Musiker Funny van Dannen. Grund genug für Tom Kühnel und Jürgen Kuttner, aus seinem Schaffen eine musikalische Revue herauszupräparieren, die den Wahnsinn unserer Zeit zu sich selber bringt. Mit Maren Eggert, Felix Goeser, Jürgen Kuttner, Ole Lagerpusch, Jörg Pose, Kotbong Yang. Live-Musik: Lukas Fröhlich, Jan Stolterfoht, Matthias Trippner. Aufführung am 8. Mai um 20 Uhr.

„Die kahle Sängerin“ Anti-Stück von Eugène Ionesco. Der Titel mag gewöhnungsbedürftig sein, der Inhalt ist es keinesfalls. Ionescos "Anti-Stück" von 1948, das alle bis dahin geltenden Regeln des Theaters ignoriert und in dem nicht nur eine Wanduhr verrücktspielt, gilt als Gründungsdokument des Absurden Theaters, das in den 50er Jahren durch Samuel Beckett und andere berühmt wurde. Entstanden als Reaktion auf die Gräueltaten von Nazizeit und Zweitem Weltkrieg, postuliert das Absurde Theater in Form und Inhalt die Sinnlosigkeit als einzig sinnvollen Daseinszustand. Das Ergebnis dieser zutiefst melancholischen Bestandsaufnahme ist allerdings bei Ionesco höchst vergnüglich: Scurrile Figuren in humorvollen Situationen ergeben pralles Theater, in dem sich bizarre Dialoge in ein Feuerwerk aus sinnentleerten Phrasen und Nonsens-Sätzen steigern. Die Handlung – wenn man das, was geschieht, so nennen darf – ist rasch zusammengefasst: Mr. und Mrs. Smith, die sich nach dem Abendessen gewaltig miteinander langweilen, bekommen Besuch von einem befreundeten Ehepaar, das bei seinem Auftritt erst einmal klären muss, ob sie einander kennen. Am Ende stellen die beiden erfreut fest, dass sie im selben Bett schlafen, verheiratet sind und ein Kind haben. Die Abendunterhaltung zu viert hingegen wird immer merkwürdiger: Das Dienstmädchen Mary glaubt, es sei Sherlock Holmes, ein Feuerwehrmann sucht einen zu löschenden Brand und stiftet dabei zusätzlich Verwirrung; was es nun aber mit der "kahlen Sängerin" auf sich hat, dürfen Sie selbst herausfinden. Mit Beatrice Frey, Moritz Grove, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Raphael Muff, Evamaria Salcher. Aufführung am 9. Mai um 19:30 Uhr.

„Bunbury. Ernst sein is everything!“ von Oscar Wilde. Um ihren gesellschaftlichen Verpflichtungen entfliehen und inkognito ihre geheimen Wünsche und Sehnsüchte – ihr wahres Ich? – ausleben zu können, führen die beiden Dandys Algernon und Jack ein Doppelleben. Algernon erfindet einen kränklichen Freund namens Bunbury, der regelmäßig auf dem Land besucht werden muss, während Jack vorgibt, sich um seinen leichtlebigen Bruder Ernst zu kümmern, um möglichst oft in die Stadt reisen zu können. Dort führt er als ebenjener Ernst ein ausschweifendes Leben, während er auf seinem Landsitz das moralisch unantastbare Vorbild für sein Mündel Cecily gibt. Diese wiederum hat es sich – ebenso wie Algernons Cousine Gwendolen, um die Jack bei seinen Besuchen in der Stadt wirbt – in den Kopf gesetzt, ausschließlich einen Mann namens Ernst zu heiraten. Als Algernon in der Rolle von Jacks vermeintlichem Bruder Ernst auf dem Landsitz auftaucht, nehmen die komischen Verwicklungen ihren Lauf. Bunbury (im Original: The Importance of Being Earnest) ist Oscar Wildes berühmteste Komödie – und zugleich seine letzte: Kurz nach der Uraufführung wurde er 1895 im Zuge eines öffentlichen Prozesses wegen homosexueller Handlungen zu zwei Jahren Zuchthaus mit schwerer körperlicher Arbeit verurteilt. Gesundheitlich, finanziell und gesellschaftlich ruiniert, verstarb der Autor 1900 im Alter von 46 Jahren in Paris. Oscar Wildes eigenes Doppelleben, das im Gegensatz zu dem seiner Protagonisten kein glückliches Ende nahm, schreibt sich aus heutiger Perspektive unweigerlich in diese perfekt gebaute Komödie ein. In der rasanten Fassung der Regisseurin Claudia Bossard wird Oscar Wildes mit Sprachwitz gespickte Komödie zum queeren Theaterspaß, der im metropolitanen Society-Talk nicht nur die Sprachgrenzen zwischen Deutsch und Englisch verflüssigt, sondern auch im spielerischen Wirbelsturm Gender- und Identitätsbilder aus ihrem viktorianischen Gesellschaftskorsett befreit. Mit Lisa Birke Balzer, Felix Goeser, Maximiliane Haß, Frieder Langenberger, Katrija Lehmann, Alexej Lochmann, Evamaria Salcher und Andri Schenardi. Aufführungen am 10. und 18. Mai um 20 Uhr.

„Penthesilea: Ein Requiem / პენტესილა რეკვიემი“ Von Nino Haratischwili. REGIE Nino Haratischwili. Die Griechen vor den Mauern Trojas: der Kampf der Systeme ist zum Stellungskrieg geworden, als das Volk der Amazonen vor dem Heerlager erscheint. Die Amazonen sind stolze Kämpferinnen – an ihrer Spitze: die Königin Penthesilea auf der Suche nach dem einst glänzenden Helden Achill. Sie, die das nicht darf,

liebt ihn. Und er, der das nicht sagen kann, liebt sie. Beide sind des Mordens müde. Aber der Krieg ist größer als jede Heldin und jeder Held. Und so entspinnt sich ein unerbittliches Spiel aus Liebe und Tod, während die Schlachtfelder ringsum zum Leben erwachen. Die in Georgien geborene Schriftstellerin und Regisseurin Nino Haratischwili ist eine der wichtigsten literarischen Stimmen in Deutschland. Ihre Romane *Das achte Leben (Für Brilka)* (2014), *Die Katze und der General* (2018) und *Das mangelnde Licht* (2022) wurden vielfach ausgezeichnet und erzählen von einem Land am Rande Europas, von einem übermächtigen Russland und vom permanenten Kriegszustand. Mit *Penthesilea. Ein Requiem* legt Nino Haratischwili eine Neudeutung des antiken Mythos vor und untersucht mit kriminalistischer Präzision das Aufeinandertreffen zweier Welten. Gemeinsam mit Schauspielerinnen aus Georgien und dem DT-Ensemble bringt sie den Liebesmord in Zeiten des Krieges in einer zweisprachigen Inszenierung auf die Bühne. Aufführungen am 11. Mai um 19 Uhr/am 12. Mai um 19:30 Uhr.

„Nora oder Wie man das Herrenhaus kompostiert“ von Sivan Ben Yishai REGIE Anica Tomić in einer Übersetzung von Gerhild Steinbuch. Henrik Ibsen verfasste Nora oder Ein Puppenheim im Jahr 1879 als Emanzipationsgeschichte der titelgebenden Protagonistin, die sich entscheidet, ihren Mann und ihre Kinder zu verlassen, um sich aus ihrer unglücklichen Lebenssituation zu befreien. Das Werk wurde unzählige Male verhandelt, neu geschrieben und überschrieben. Nora oder Wie man das Herrenhaus kompostiert jedoch ist nicht bloß eine weitere Überschreibung des modernen Klassikers. Zum ersten Mal steht nicht Nora im Fokus, sondern die Geschichte des Hauses – und die seiner Bewohner:innen: von Helene, dem Hausmädchen, des Paketboten, der auf diesen einen Auftritt wartet, und von Anne-Marie, dem Kindermädchen, das sein eigenes Leben aufgab, um für Nora zu arbeiten und deren Kinder groß zu ziehen. Sie alle besetzen dieses Haus und die Räume dieser Erzählungen. Sivan Ben Yishai, preisgekrönte Autorin und eine der spannendsten Stimmen des zeitgenössischen Theaters, rückt die unsichtbaren Protagonist:innen des Ibsen-Klassikers in den Fokus. Sie nimmt das Herrenhaus der Nora Helmer auseinander, untersucht das zerfallende Konstrukt und hinterfragt Grundlegendes: Ist es möglich, die sich immer wiederholenden Narrative zu Grabe tragen? Kann man seiner Lebensgeschichte entkommen? Und neue Erzählungen pflanzen? Aufführungen am 14. und 29. Mai um 20 Uhr/am 20. Mai um 19:30 Uhr.

„Der geflügelte Froschgott“ Eine Neuberechnung der Unsterblichkeit von Ingrid Lausund. Nur mal so gefragt: Falls der Tod nicht das Ende ist, was käme danach? Geht es dort weiter, und wenn ja, in welchem Zustand? Und für wen? Und falls es so wäre: kann ich meine Chancen aufs Jenseits erhöhen und ist das sinnvoll? Und wie viele Jenseits gibt es in etwa? Schwer zu sagen... das Ganze. Total schwer zu sagen, solange hinter jeder Frage eine neue lauert: Weiß die Hölle, dass sie eine Metapher ist? Können Dinge transzendieren, und angenommen ja, wie sieht eine transzendierte Pizza aus? Und wie schmeckt sie? Was ist das Kriterium für gut? Was ist das Kriterium für wahr? Ist der geflügelte Froschgott die Antwort? Ja, nein, vielleicht? Mit Johanna Sophia Baader, Lisa Birke Balzer, Jean Chaize, Diane Kimbonen, Bernd Moss und Regine Zimmermann. Aufführungen am 16. Mai um 20 Uhr/am 24. Mai um 19:30 Uhr.

„Prima Facie“ von Suzie Miller. Aus dem Englischen von Anne Rabe. Trotz Bestnoten, Einser-Abi und ausgezeichnetem Bachelor-Abschluss: Zwei Drittel aller Studierenden der Top Law School werden ihr Studium nicht abschließen. Von denen, die es schaffen, wird nur die Hälfte als Jurist:in arbeiten. Und nur fünf davon als Anwalt:in. Aber Tessa hat es geschafft. Aus dem Arbeiterkind, das sich seinen Platz hart erkämpft, wird eine erfolgreiche Strafverteidigerin, die mit Stolz ihre Rosshaarperücke trägt. Wie alle Strafrechtsanwälte glaubt Tessa an das Gesetz, an das System und an die Unschuldsvermutung, die für sie keine Floskel ist, sondern das Fundament einer zivilisierten Gesellschaft. Deshalb verteidigt auch sie die Angeklagten, sucht nach Lücken in der Anklage und prüft akribisch die Aussagen von Opfern und Zeugen. Und Tessa ist eine der Besten in ihrem Job. Ob Drogenprozesse, Korruptionsvorwürfe oder sexuelle Übergriffe: Tessa geht es um die juristische Wahrheit und den Beweis, mithilfe dessen ihre Angeklagten vor dem Gesetz für „unschuldig“ erklärt werden. Im Kreuzverhör spielen Sympathien keine Rolle, jede und jeder muss sich den scharfen Fragen der Anwältin stellen, auch Opfer vermeintlicher sexueller Übergriffe, deren Aussagen vor Gericht analysiert und auseinandergenommen werden. Bis zu dem Tag, an dem etwas passiert, was Tessa nie für möglich gehalten hätte: Ihr Kollege, mit dem sie eine Affäre hat, wird nach einem Date sexuell übergriffen. Während ihr Leben vor ihren Augen zusammenbricht, wird Tessa von der Strafverteidigerin zur Anklägerin und erlebt die Vorgänge im Gerichtssaal von der anderen Seite. Mit Mercy Dorcas Otieno. Aufführungen am 17. und 23. Mai um 20 Uhr.

„Woyzeck Interrupted“ von Mahin Sadri und Amir Reza Koohestani nach Georg Büchner. Übersetzung: Sima Djabar Zadegan. Alles steht im Zeichen der Unterbrechung: Die Proben zu einer Inszenierung von Büchners Woyzeck sind kurz vor der Premiere unterbrochen, die Affäre des Hauptdarstellers mit der Hospitantin ebenfalls, genauso wie ihre Schwangerschaft und die Zukunftsphantasie eines gemeinsamen Kinds. Sogar ihre Trennung kommt durch einen Lockdown zum Stillstand. Das Paar, das kein Paar mehr sein kann und vielleicht auch nie war, ist in einer Wohnung eingesperrt, zurückgeworfen auf seine wechselseitigen Abhängigkeiten und auf die Echos von Büchners Text. Zeitungsberichte über mehrere Frauenmorde und die entsprechenden Gerichtsprozesse hatten seinerzeit den Anstoß gegeben für Georg Büchners Woyzeck. Hinsichtlich der Gewalttaten von Männern an Frauen hat sich in den bald zweihundert Jahren kaum etwas geändert. Noch immer wird in Deutschland alle drei Tage eine Frau durch ihren Partner oder Ex-Partner getötet. Das ist der Punkt, an dem die Dramatikerin Mahin Sadri und der Regisseur Amir Reza Koohestani mit ihrem Text ansetzen. Sie suchen nach den genderspezifischen Machtverhältnissen und der strukturellen Gewalt im Privaten. Angesichts der sich wiederholenden Femizide in der Realität erzählen sie nicht nur einen Einzelfall, sondern zeigen auch ein Muster auf – nicht um es zu reproduzieren, sondern um es zu unterbrechen. Mit Lorena Handschin und Enno Trebs. Aufführung am 30. Mai um 20 Uhr.

„Ugly Duckling“ von Bastian Kraft nach Hans Christian Andersen *„Ich träumte nie von soviel Glück, als ich noch das hässliche kleine Entlein war.“* In den Märchen von Hans Christian Andersen stößt man immer wieder auf Transformationen: Die kleine Meerjungfrau verwandelt sich in einen Menschen, das hässliche Entlein in einen stolzen Schwan. Dass es sich bei diesen Verwandlungen auch um ein maskiertes Spiel mit Geschlechtlichkeit und Sexualität handelt, ist Ausgangspunkt für ein Projekt, das Andersens Märchen den Biografien von Berliner Dragqueens gegenüberstellt. Diese Protagonistinnen des urbanen Nachtlebens machen das Spiel mit Geschlechterrollen zum befreienden Spektakel. Dabei bewegen sie sich an der schillernden Grenze zwischen schamloser Selbstdarstellung und subkulturellem Sendungsbewusstsein. Die Transformation mittels Schminke und Perücken nämlich produziert nicht nur ein neues Ich, sondern damit auch ein neues Selbstbewusstsein. Die so erschaffene Kunstfigur ist der stolze Schwan, in dessen Gestalt sich das hässliche Entlein der Welt stellen kann. Mit Jade Pearl Baker, G r me Castell, Judy LaDivina, Helmut Mooshammer, Caner Sunar und Regine Zimmermann. Aufführung am 31. Mai um 19:30 Uhr.

DEUTSCHES THEATER: (Schumannstr. 13a; 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 3,- EURO

„EINFACH DAS ENDE DER WELT“ Nach Jean-Luc Lagarce. Nach zwölf Jahren kehrt ein junger Mann zu seiner Familie zurück. In dieser Zeit hat er nicht von sich hören lassen, während er sich erfolgreich als schwuler Künstler in der Großstadt etablierte und sich in Herz und Kopf immer weiter von der Familie in der Kleinstadt entfernte. Ob Begegnung noch möglich ist? Ob Jahre der Kontaktlosigkeit das Urteil übereinander mildern oder verhärten? Ob die gemeinsam verbrachten Jahre schwerer wiegen als die Jahre der Entfernung voneinander? Gemeinsam mit seinem Ensemble begibt sich Regisseur Christopher R ping mitten hinein in das Drama Familie. Die Inszenierung Einfach das Ende der Welt ist eine Übernahme vom Schauspielhaus Zürich und wurde vielfach ausgezeichnet: mit der Einladung zum 58. Berliner Theatertreffen, als Inszenierung des Jahres 2021 (Theater heute), mit dem Nestroy-Preis 2021 für die Beste Deutschsprachige Aufführung. Gefeierte wurde auch das Ensemble: Benjamin Lillie wurde als Schauspieler des Jahres 2021 ausgezeichnet, Maja Beckmann als Schauspielerin des Jahres 2021. Aufführungen am 1. Mai um 20 Uhr/am 17. Mai um 19:30 Uhr.

„Ulrike Maria Stuart“ K niginnendrama von Elfriede Jelinek. Regie Pinar Karabulut. Wo ist der Platz der Frau im Gefüge der Macht? Wo sind die weiblichen Körper in der Revolution? Elfriede Jelinek ist wütend und ruft auf zum Bühnen-Terror, zum Aufstand der Töchter gegen die Väter, zum wilden Sturm auf gegen das bürgerliche Repr sentationstheater. Wieder einmal beschw rt sie malizi s Gespenster der Vergangenheit herauf zur Séance. In Reminiszenz an Schillers Drama treffen die schottische Herrscherin Maria Stuart und ihre englische Konkurrentin Elisabeth I. zum

Königinnenstreit über die Deutungshoheit des politischen Diskurses und die (Un-)Möglichkeit politischen Handelns zusammen. Überblendet werden Schillers Königinnen von den Ikonen des linken Terrors: Ulrike Meinhof als Maria Stuart und Gudrun Ensslin als Elisabeth. Ein vielstimmiges Spiel um weibliche Identität beginnt, bei dem die Konturen der historischen Vorlagen verwischen. Die Zerrissenheit der weiblichen Identität zwischen Selbstfindung, Öffentlichkeit, politischer Arbeit und Familie verbindet Jelineks Frauen über unterschiedliche Perioden der Geschichte hinweg. Quicklebendig monologisieren sie in Endlosschleifen, durch pausenlose Textblöcke und gewaltige Sprachflächen, vermischen dabei Trivial- und Hochliteratur mit dokumentarischen Zitaten, Sprachspiele und Kalauer mit Trash und der Informationsflut des medialen Zeitalters. Und der Eifer ihrer Rede kennt kein Ende. Women Silencing war gestern. Jelineks Machtfrauen verkörpern keine historisch rekonstruierten Biografien, stattdessen repräsentieren sie ein Bohren in der Geschichte nach den archaischen Mustern von politischer Souveränität und der Abwesenheit des weiblichen Körpers im Politischen. Die Justizvollzugsanstalt Stammheim und der englische Kerker werden zum tödlichen Kampfplatz der Emanzipation, zur politischen Bühne von Geschlecht und Macht. Bei Jelinek sind es somit nicht die Männer, denen die Bühne gehört, sondern die Queens des Pop, die sich auf dem Laufsteg der medialen Öffentlichkeit einen Schlagabtausch liefern. Mit Daria von Loewenich, Abak Safaei-Rad, Caner Sunar, Mathilda Switala, Regine Zimmermann. Aufführungen am 2. und 23. Mai um 19:30 Uhr.

„SOPHIE ROIS FÄHRT GEGEN DIE WAND IM DT“ nach dem Roman Die Wand von Marlen Haushofer.

"Ich kann mir erlauben, die Wahrheit zu schreiben; alle, denen zuliebe ich mein Leben lang gelogen habe, sind tot." Die Katastrophe kommt, weil wir sie träumen. Und wir träumen sie, weil wir sie fürchten und uns nach ihr sehnen. Wenn die Katastrophe eintritt, hören die peinigenden Phantasien auf. "Dass man weder empfinden noch denken darf, sondern handeln muss, ist die beste Therapie, wenn der Mensch an den Produkten des eigenen Vorstellungsvermögens irre wird." (Wolfgang Pohrt). Aufführung am 3. Mai um 19:30 Uhr.

„Minna von Barnhelm“ von Gotthold Ephraim Lessing in einer Fassung von Anne Lenk und David Heiligers. Major von Tellheim hat sich in ein Gasthaus zurückgezogen. Unehrenhaft aus dem Militär entlassen, verwundet und mit Korruptionsvorwürfen konfrontiert, befindet er sich ohne Mittel in einer Art unruhiger Stagnation. Auch die junge Wirtin benötigt dringend Geld und verweist ihn in ein schlechteres Zimmer als die wohlhabende Minna von Barnhelm mit ihrer Vertrauten Franziska anreist. Minnas Suche nach Tellheim, ihrem Verlobten, findet damit ein überraschendes Ende – ein Happy End jedoch liegt in weiter Ferne. Denn nach dem Krieg ist nichts wie zuvor. Es beginnen Auseinandersetzungen um die Möglichkeit einer Beziehung auf Augenhöhe, die Tellheim an gleichem Finanz- und Ehrenlevel festmacht. Minna dagegen bemisst diese an nichts Weiterem als der Liebe. Die Frage nach Geschlechterrollen und -zuschreibungen ist auch zu Lessings Zeiten schon Thema: Welche (eigenen) Erwartungen richten sich ans "stärkere Geschlecht" und die "männlichen Versorger"? Wie und warum muss die Frau darum streiten, frei lieben und unabhängig über ihr Leben bestimmen zu dürfen? Die Liebe als anarchischer und komischer Zustand, der selbst die kühnsten und vernünftigsten Menschen auszuhebeln vermag, deckt unbarmherzig alle Selbstzweifel und fremdbestimmten Bilder auf. Minna von Barnhelm zeigt eine vom Geld dominierte und vom Krieg gezeichnete Welt, die sich selbst und ihr gesellschaftliches Panorama befragt. Wer kämpft? Wer räumt auf? Wer bleibt übrig? Wer bezahlt? Wer liebt, liebt. Mit Natali Seelig, Max Simonischek, Seyneb Saleh, Jeremy Mockridge, Lorena Handschin, Bernd Moss. Aufführungen am 6. Mai um 20 Uhr/am 10. Mai um 19:30 Uhr.

„Der Schimmelreiter / Hauke Haiens Tod“ nach der Novelle von Theodor Storm und dem Roman von Andrea Paluch und Robert Habeck. Regie Jan-Christoph Gockel. Was, wenn wir zu Archäolog:innen unserer eigenen Zeit werden könnten? Was wäre von uns geblieben – und wie würden wir die Fundstücke interpretieren? Würden die Autos für Sarkophage gehalten und die Parkhäuser für Friedhöfe? Wienke Haien, Tochter von Hauke Haien, wird solch eine Archäologin. Sie sucht nach der Wahrheit über den Tod ihres Vaters, dem Schimmelreiter. In Theodor Storms gleichnamiger Novelle wird er zum umhergeisternden Wiedergänger, der mit seinem Schimmel von den Fluten des Meeres verschlungen wurde. 1888 erschienen, kollidiert bei Storm weitsichtig Mensch und Natur – ein Zerrbild des Schreckens menschlicher Selbstüberschätzung, die Pranke der Natur, die den Hochmut abstrafft. Andrea Paluch und Robert Habeck überschrrieben 2001 in Hauke Haiens Tod die Novelle Theodor Storms und befragen sie auf ihre Aktualität. Jan-Christoph Gockel verbindet beide Texte und untersucht sie mit den Ensemblemitgliedern des Deutschen Theaters und dem RambaZamba Theater auf ihr dämonisches Potenzial. Welche Möglichkeiten stecken in der Zuwendung zu den Dämonen der Vergangenheit, um einer unsicheren Zukunft zu begegnen?

Text in einfacher Sprache: Der Schimmelreiter ist ein altes Buch. In dem Buch geht es um einen Mann, der Hauke Haien heißt. Hauke Haien hat in einem Dorf am Meer gewohnt. Hauke Haien hat einen Deich gebaut, damit das Dorf vor dem Wasser sicher ist. Dann ist er ertrunken. Seine Tochter Wienke Haien will wissen wieso. Wienke macht sich auf die Suche nach ihrem Vater. Wienke will wissen, wer schuld an dem Tod ist. In dem Dorf lernt sie viele Menschen kennen. Wienke fragt sich: Gibt es hier einen Mörder? Und Wienke fragt sich auch: Lebt ihr Vater noch? In dem Stück geht um Gespenster und um die Natur. Es geht auch um Helden und um Krimis. In dem Stück gibt es Puppen aus echten Tieren. In dem Stück spielen Schauspieler ohne Behinderung und Schauspieler mit Behinderung zusammen Theater. Das Stück ist eine Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen Theater Berlin und dem RambaZamba Theater. Aufführungen am 7. und 18. Mai um 19:30 Uhr/am 19. Mai um 19 Uhr.

„Baracke“ Aus einer Clique von Jugendlichen aus dem thüringischen Krölpa, die um 1977 geboren sind, geht ein Paar hervor. Bea und Ramin erfahren die Liebe, die wieder vergeht. Später verbindet sich Bea mit einem anderen Mann aus der früheren Jugendclique: Uwe ist Teil jener Bewegung, die in Opposition geht zu der Elterngeneration und sich radikalisiert. Mit Uwe bekommt Bea ein Kind, mit ihm entsteht Familie. Die Fäden der Verwandtschaft reichen bis nach Westdeutschland, wo die Drei im Kreis der Münchner Großfamilie Hochzeit feiern. Später verlässt die Familie die ärmlichen Verhältnisse in Krölpa und zieht in das Dresdner Villenviertel Weißer Hirsch. Doch die Vergangenheit wird zur Gegenwart. Die Familie scheidet. Für den Vater bleibt nur, die letzte Konsequenz zu ziehen. Baracke ist ein Familienstück: über Familie, Gewalt und über Deutschland. Es erzählt den Lebenslauf der Liebe über gut dreißig Jahre, über eine Generation hinweg. Zur Wahrheit der Familie gehört die von Anfang an präsente Gewalt, das Geheimnis, der Horror. Über allem schwebt das Schweigen der Väter, das Aussparen der Wahrheit, die Erstarrung der Mütter – und das Weiterleben in den Körpern der Kinder, von Generation zu Generation. Mit Mareike Beykirch, Frieder Langenberger, Daria von Loewenich, Janek Maudrich, Jeremy Mockridge, Evamaria Salcher, Andri Schenardi, Natali Seelig, Mio Jurek Lane Südhoff. Aufführung am 8. Mai um 19:30 Uhr.

„Ursonate [Wir spielen, bis uns der Tod abholt]“ Eine dadaistische Sprechoper von Kurt Schwitters. Eigenwillig und bizarr, anarchistisch und sinnentleert: Collagen-Kunst aus Müll, verwinkelte Grotten, ein Alphabet von hinten, eine wuchernde Privatwohnung ohne Außenwelt, Nonsens-Gedichte. Aberwitz und ad absurdum geführte Konventionen bis zur absoluten Sinnlosigkeit wurden zum Markenzeichen des hannoverschen Dada-Künstlers, Dichters, Komponisten und Werbegrafikers Kurt Schwitters. Dabei war seine Kunst geprägt von den Nachbeben des Ersten Weltkriegs, in dem sich eine ungeahnte Zerstörungswut entfesselte. Der Krieg hatte sich vom Schlachtfeld in die Köpfe verlagert. Mit dem Krieg zerfiel die vertraute Welt in ihre Bruchstücke, alle geltenden Sinnzusammenhänge verloren an Bedeutung. Ein tief verwurzelt gefühl der Orientierungslosigkeit machte sich breit. Kunst diente Schwitters als Gegenwelt zur bestehenden bürgerlichen Gesellschaft, als skurriler Anti-Kosmos jenseits etablierter Logiken: Merz-Kunst, wie er seine eigene Kunst bezeichnete. Eine Silbe, die er aus dem Wort der damaligen Kommerz- und Privatbank herausgeschnitten hatte. Merz bedeutete für ihn die Überwindung der Gegensätze von Welt und Kunst, Sinn und Unsinn sowie den Grenzen zwischen den Künste. Schwitters arbeitete akribisch über neun Jahre (1923 – 1932) an seinem Lautgedicht Ursonate, während um ihn herum die Krisen der modernen Welt tobten. Zwar folgte er in der Struktur einer klassischen, viersätzigen Sonate, in die er aber sein verwildertes Sprachmaterial einsortierte und sie umformte zu einer Anti-Sonate – einer spielerischen Dekonstruktion der bildungsbürgerlichen Kunst. Aufführungen 9. und 31. Mai um 19 Uhr/am 28. Mai um 19:30 Uhr.

„hildensaga. ein königinnendrama“ Von Ferdinand Schmalz. Brünhild, Königin von Island, ist berühmt für ihre Schönheit und Stärke und gilt als unbesiegbare Herrscherin des nordischen Eismeer. Ihr Vater, Wotan, verspricht aber ihre Hand demjenigen, der sie in einem Dreikampf besiegen kann, und so verlieren zahlreiche Freier ihr Leben. Doch dann tritt ein bekanntes Gesicht auf, dem Brünhild einst für einen kurzen Moment verfallen war, bevor sie ihn zurückwies: Siegfried, der berühmte Drachentöter und Besitzer des Nibelungenschatzes, kehrt mit einer neuen Aufgabe

im Gefolge des Burgunderkönigs Gunther zurück. Sein Ziel ist es, Gunther zu helfen, Brünhild zu besiegen, damit er Gunthers Schwester Kriemhild heiraten kann. Durch eine List gelingt das scheinbar Unmögliche: Brünhild wird besiegt, und es kommt zu dem verabredeten Austausch von Frau gegen Frau. Die Hochzeitsglocken von Burgund läuten doppelt. Während Brünhild, gegen ihren Willen von ihrer Heimat entfernt, vor den Altar gezwungen wird, verliebt sich Kriemhild gegen ihr eigenes Gelübde, den Männern abzuschwören, in Siegfried. Sie ahnt nichts von Siegfrieds kurzer Vergangenheit mit Brünhild. Doch Brünhild verweigert Gunther die Hochzeitsnacht und demütigt ihn vor dem Hof, was Siegfried erneut dazu bringt, unter der Tarnkappe einzugreifen. Als Kriemhild die Wahrheit über das Gefüge erkennt, verbündet sie sich unerwartet mit ihrer einstigen Rivalin. In Ferdinand Schmalz' Neubearbeitung des berühmten Nibelungen-Mythos brechen die beiden Königinnen aus den Zwängen ihrer vorherbestimmten Rollen aus. Von Vätern, Brüdern und Ehemännern verschachert, betrogen und geschändet, setzen sich die Hilden gegen diese Männerwelt zur Wehr und beginnen einen Rachefeldzug auf die, die mit ihren Schicksalen spielten.

Aufführungen 11., 15. und 27. Mai um 19:30 Uhr/am 12. Mai um 19 Uhr.

„Der Auftrag / Psyche 17“ Der Auftrag von Heiner Müller / Psyche 17 von Elemawusi Agbédjidji (Uraufführung). Mit einem geheimen Auftrag soll die Französische Revolution auf die Sklavenhalter-Kolonie Jamaica ausgeweitet werden. Drei Emissäre sind auf dem Weg dorthin, um Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit als "Brandfackel der Freiheit" in die Welt zu werfen. Doch der europäische Werteexport misslingt. Nicht nur, weil die Figuren ihre alten Rollen nicht überwinden haben, sondern auch, weil die gerade frisch entworfenen Werte in Europa selbst nicht reüssieren: Napoleon hat sich zum Kaiser gekrönt. Der große ostdeutsche Autor und sprachmächtige Geschichtsmetaphoriker Heiner Müller, der in der Vergangenheit immer die Spuren seiner Gegenwart suchte, leistete 1980 mit dem Schreiben des Auftrags poetische Trauerarbeit und zeigte das Scheitern einer Utopie. Und heute? Das europäische Sendungsbewusstsein ist stark angekratzt, findet aber trotzdem – z.B. in Westafrika – kein Ende. Marshall- und Masterpläne werden nach wie vor in den europäischen Hauptstädten entworfen. Aber aus welchen Aufträgen lässt sich wirklich eine gerechte, gemeinsame Zukunft entwickeln? Wo Heiner Müller in einer großen, metaphorischen Bankrotterklärung endet, wird Jan-Christoph Gockel, der seit vielen Jahren mit Künstler:innen vom afrikanischen Kontinent zusammenarbeitet, gemeinsam mit dem togoischen Autor Elemawusi Agbédjidji den Ansatz für eine neue Erzählung suchen. 43 Jahre nach Müller schreibt Agbédjidji einen zeitgenössischen Kommentar auf dessen Mann im Fahrstuhl, der als rätselhafter Einschub im Auftrag einen traumartigen Monolog hält. Agbédjidji stellt sich die Frage, wie der zurückgelassene Fahrstuhl, eine alte Technologie, die dazu beitrug, Hierarchien zu manifestieren, in Zukunft genutzt werden kann. Mit Claude Bwendua, Julia Gräfner, Florian Köhler, Raphael Muff, Michael Pietsch, Evamaria Salcher, Mercy Dorcas Otieno, Komi Mizraim Togbonou. Aufführung am 14. Mai um 19:30 Uhr.

„Die Katze auf dem heißen Blechdach“ von Tennessee Williams. Regie Anne Lenk. Die Pollitts kommen zu Ehren ihres Vaters und Großvaters, genannt Big Daddy, zusammen. Er ist das vermögende, autoritäre Zentrum der Familie und der Geburtstag des Silberrückens muss gefeiert werden. Der ältere Sohn Gooper, erfolgreicher Anwalt, reist mit seiner Frau Mae und großer Enkelkinderschar an. Vom jüngeren Sohn Brick und seiner Frau Maggie hingegen gibt es bisher keinen Nachwuchs, was eines der bestimmenden Themen des Festes wird. Während Maggie danach strebt, den eigenen Kinderwunsch mit ihrem Leben als aufgeklärte Frau und modernem Paar zu vereinen, kämpft Brick mit Depressionen, ausgelöst durch das Ende seiner Sportlerkarriere und den Tod seines Jugendfreundes Skipper. Er ertränkt sie in Alkohol, was den Vorwurf von Versagen und Impotenz nach sich zieht, zudem Mutmaßungen über eine homoerotische Beziehung zu Skipper. Draußen zieht ein Sturm auf und pfercht die Familienmitglieder zusammen. Drinnen werden die Stürme zu Orkanen. Mitten in diese aufgeladene Stimmung platzt die Nachricht, dass Big Daddy unheilbar und bereits im Endstadium an Krebs erkrankt ist: Die Party wird zum Totentanz. Die Konflikte eskalieren. Im Beisein von Doktor Baugh und Reverend Tooker, versucht Mutter Pollitt den Laden zusammenzuhalten – wütend über den Streit ums Erbe und die vermeintliche Habgier von Gooper und Mae, verzweifelt über Bricks Alkoholsucht und Maggies Kinderlosigkeit, sowie in Trauer über den bevorstehenden Verlust ihres Partners und des gemeinsamen Konstruktes. Tennessee Williams' Text von 1955 ist in seinem Geflecht aus Lieben, Lügen, Leiden ein neuzeitlicher Klassiker. Im Mikrokosmos Familie stellt er unterschiedlichste Lebensmodelle zur Diskussion, lässt individuelle Bedürfnisse, Nöte und Sehnsüchte aufeinanderprallen, erzählt von Abhängigkeiten und Dynamiken. Seine Figuren sind allesamt Opfer und Täter zugleich: nahbar in ihrer Suche nach Schutz, Verständnis und Wärme, aber ebenso brutal in ihrem Trieb nach Bestätigung, Profilierung und Vorteil. Nervöse Katzen auf einem heißen Blechdach, die den Entschluss zum Absprung so lange hinauszögern, bis die Hitze unerträglich wird. Hier schenkt sich niemand nichts – was einer gewissen Komik nicht entbehrt. Aufführungen am 20. Mai um 19 Uhr/am 29. Mai um 19:30 Uhr.

„Der zerbrochne Krug“ von Heinrich von Kleist. Im Dorfe Huisum ist Gerichtstag und Richter Adam stolpert gleich am Morgen aus dem Bett und über sich selbst, wie er freimütig erklärt. So sehr dieser Adamsfall als Metapher stimmt, ist es tatsächlich nur die erste einer Vielzahl von Lügen, die der Richter ungeniert von sich geben wird. Denn der wirkliche Grund für sein Humpeln und das zerschundene Gesicht ist die Folge eines Missbrauchs, den er in der Nacht zuvor begangen hat: Die junge Eve in deren Zimmer bedrängend, wird er überrascht von ihrem Verlobten Ruprecht und verletzt sich beim flüchtenden Sprung durchs Fenster. Obendrein geht dabei ein Krug entzwei. Mit diesem zieht Eves Mutter Marthe nun vor Gericht und bezichtigt Ruprecht des nächtlichen Übergriffs. Jener widerspricht heftig, während Eve von Adam erpresst wird und schweigt. Dies alles im Beisein von Schreiber Licht, der klüger und mitwissender ist als er es zeigt, sowie unter den Augen der neuen Gerichtsrätin Walter, die zu Prüfung und Revision der Justiz angereizt ist. In aller Öffentlichkeit macht Adam sich demnach selbst den Prozess, wobei sein Ziel offensichtlich ist: Ruprecht als Täter zu verurteilen und den Fall schnell zu den Akten legen. Was Kleists Drama von 1811 zur Komödie macht, ist vor allem die Dreistigkeit, mit der hier vom Patriarchat Macht ausgeübt, Positionen gesichert und Verhältnisse zementiert werden. Die Wahrheit zählt dabei nicht im Geringsten; stattdessen gilt es, unverfroren und skrupellos jede Verantwortung von sich zu schieben. Gestützt von einer Gesellschaft, die scheinheilig mitspielt – stolz vor ihrem kulturellen Erbe stehend und sich vormachend, es würde sie die Gerechtigkeit interessieren. Aufführung am 21. Mai um 19:30 Uhr.

„Der Einzige und sein Eigentum“ Ein Stück Musiktheater von Sebastian Hartmann und PC Nackt nach Max Stirner. Er nimmt Thesen Nietzsches vorweg, zieht Hunderte polemischer Marx/Engels-Seiten auf sich und bringt Camus dazu, ihn als "nihilistischen Rebellen" zu bezeichnen. Und in der Tat ist es rebellisch, was Max Stirner 1844 in seinem Hauptwerk Der Einzige und sein Eigentum formuliert: eine Absage an jede Indienstnahme des Ich durch übergeordnete Instanzen, eine Attacke auf alle Moral jenseits des Eigennutzes, ein Plädoyer für einen radikalen Egoismus und dafür, dass allein der Einzelne Verantwortung für sein Handeln übernehmen könne. "Jedes höhere Wesen über Mir, sei es Gott, sei es der Mensch, schwächt das Gefühl meiner Einzigkeit und erleichtert erst vor der Sonne dieses Bewusstseins." So scharf und provozierend wie kaum jemand sonst vermisst dieser randständige, aber höchst einflussreiche philosophische Solitär auf neue Weise das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft. Zusammen mit dem Komponisten und Musiker PC Nackt und seinem Ensemble möchte Regisseur Sebastian Hartmann das Publikum einladen zu einem opulenten, lustvollen Stück Musiktheater. Mit Elias Arens, Felix Goesser, Linda Pöppel, Anja Schneider, Cordelia Wege, Niklas Wetzler, PC Nackt (Tasten), Earl Harvin (Schlagwerk), Dorian Sorg (Live-Kamera). Aufführung am 22. Mai um 20 Uhr.

„Maria Stuart“ von Friedrich Schiller. Maria Stuart, katholische Königin von Schottland, ist vor ihrem Volk geflohen, das ihr Auftragsmord an ihrem Gatten vorwirft. In England hofft sie bei ihrer Cousine, der protestantischen Königin Elisabeth, auf politisches Asyl, erhebt gleichzeitig aber Anspruch auf ihre Krone, als deren rechtmäßige Erbin sie sich sieht. Sie wird gefangen genommen und interniert, Befreiungsversuche von jungen Rettern schlagen fehl. Doch Marias Glanz strahlt auch aus dem Kerker heraus: Sie kann auf ihre treue Anhängerschaft zählen und weiß Frankreich an ihrer Seite. Nach mehreren vereitelten Mordanschlägen auf Königin Elisabeth, die ihr angelastet werden, soll sie hingerichtet werden. In Elisabeths Beraterstab gehen die Meinungen auseinander, ein Versöhnungsversuch in Form eines Aufeinandertreffens der beiden Königinnen scheitert grandios. Dennoch zögert Elisabeth das Todesurteil zu vollstrecken und fürchtet die Entscheidung in einem Duell, das keine Siegerin kennen wird. Mit Julia Windischbauer, Franziska Machens, Enno Trebs, Alexander Khuon, Jörg Pose, Caner Sunar, Paul Grill, Jeremy Mockridge, Caner Sunar und Jeremy Mockridge. Aufführung am 24. Mai um 20 Uhr.

„Angabe der Person“ von Elfriede Jelinek. Angabe der Person. Das klingt wie schönstes Behördendeutsch. Und in der Tat: Der deutsche Fiskus geistert durch Elfriede Jelineks neues Stück. Die Steuerfahndung geht um, private Räumlichkeiten werden durchsucht, Papiere beschlagnahmt. Auf diesen Papieren: alles, was sich so ansammelt in einem langen Leben. Geschichten von Lebenden, Geschichten von Toten, mehr von Toten mittlerweile. Denn aus dem Text spricht eine Stimme, die sich als die letzte fühlt: "Nach mir ist es unwiderruflich aus mit den Jelineks! Alle weg, alle futsch, außer mir." So nimmt die Autorin "die letzten Meter" zum Anlass, auf die eigene "Lebenslaufbahn" zu schauen, auf die „Untaten“ der eigenen Vergangenheit, auf die "Untoten" ihrer Biografie. Sie erzählt von ihren Eltern und Großeltern, vom jüdischen Teil ihrer Familie, von Verwandten, die vertrieben und ermordet wurden, von Flucht und Verfolgung, von der Entschädigung der Täter, von alten und neuen Nazis, früher und heute. Sie schreibt als beschuldigte Klägerin, als Opfer und als Anwältin. Über sich. Über Deutschland. Mal in sich überschlagenden Kaskaden aus Wut und Wort. Mal als Erinnerung an die Vergessenen und als Trauerlied von seltener Klarheit. Jossi Wieler, den seit dreißig Jahren eine enge Zusammenarbeit mit Elfriede Jelinek verbindet, bringt mit Angabe der Person einen ihrer bisher persönlichsten Theatertexte zur Uraufführung. Aufführung am 25. Mai um 19:30 Uhr.

„Der Menschenfeind“ von Molière. Alceste liebt Célimène, doch die umworbene junge Witwe hält ihn hin. Ungeduldig begibt er sich in ihr Haus, um von ihr ein klares Bekenntnis zu hören. Dort trifft er auf Freunde und Konkurrenten, auf ihm gewogene Frauen, auf eine Gesellschaft, die bei Hof ein- und ausgeht und deren formvollendete Umgangsformen er als verlogen und geheuchelt ablehnt. Alceste ist allen bekannt: ein anstrengender Charakter, klug, witzig, wohlhabend und voller Hass auf eine Welt, zu der er gehört, wie sie zu ihm. Er schlägt um sich, verletzt mit Worten, predigt unbedingte Wahrheit, Kompromisslosigkeit und Weltflucht. Vermutlich ist Der Menschenfeind Molières am meisten autobiographisch geprägtes Stück. Am Hof Ludwigs XIV. angekommen, klarsichtig und verführbar und einer um 21 Jahre jüngeren Frau erlegen, wusste Molière, dass nichts komischer ist als der Mensch im Strudel seiner Schwächen. Der berühmte Komödienautor durchschaute die Mechanismen des Hofes und dessen Macht-Hierarchie. Auf der anderen Seite wusste er um den natürlichen Egoismus des Menschen und sah das Erfordernis eines gesellschaftlichen Vertrages. Doch wie sähe ein solcher optimalerweise aus? Aufführung am 26. Mai um 19 Uhr.

KLEINES THEATER: (Südwestkorso 64; 12161 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 0,- EURO

„Der Sittich“ Komödie von Audrey Schebat. Regie: Karin Bares. Mit: Eva Mannschott und Matthias Freihof. Ein Ehepaar jenseits der Silberhochzeit hat ein befreundetes Paar zum Abendessen eingeladen. Kurz vor der Verabredung sagt der gemeinsame Freund das Essen ab. Bei ihnen sei eingebrochen worden und außerdem könne er seine Frau nicht erreichen. Leicht irritiert beginnen die Gastgeber darüber zu spekulieren, was der wirkliche Grund für die Absage ist – eine Autopanne oder vielleicht gar eine Trennung? Letzteres ist zumindest ihre Theorie: Katharina hat David verlassen, was ihr Mann für völlig ausgeschlossen hält! Allmählich geraten sie in eine leidenschaftliche Diskussion über ihre Freunde, aber letztlich über sich selbst und ihre eigene Beziehung. Dabei wird schnell deutlich, dass er seiner Vorliebe für „Herrklärungen“ gerne freien Lauf lässt. Sie kontert mit einer vorgeblichen Naivität, die sich zunehmend als hintersinnig erweist. Mit feinem Gespür für den absurd komischen Alltag von Paarbeziehungen stellt das Stück die konventionellen Rollenbilder genüsslich auf den Kopf und feierte damit bei der Uraufführung am Théâtre de Paris einen großen Erfolg. Aufführungen am 4. Mai um 20 Uhr/am 5. Mai um 18 Uhr.

„EMPFÄNGER UNBEKANNT“ Von Katherine Kressmann Taylor. Mit: Paul Walther und Jonas Laux. Der Deutsche Martin Schulse und der amerikanische Jude Max Eisenstein betreiben in den USA eine gut gehende Kunstgalerie. 1932 entscheidet sich Schulse mit seiner Familie nach Deutschland zurückzukehren. So schreiben sich die beiden Briefe, versichern sich darin ihre Freundschaft, schwelgen amüsiert in Erinnerungen, tauschen sich aus über Privates und Berufliches – alles zunächst in vertrautem, heiterem Ton. Zu Beginn sieht Schulse den Aufstieg der Nationalsozialisten noch kritisch, doch schon bald wird er ein bekennender Nationalsozialist. Mit den politischen Ereignissen in den nächsten eininhalb Jahren lernt Max ganz neue Seiten seines Freundes kennen, und eine Geschichte voller dramatischer und überraschender Wendungen entspinnt sich. In einer Besprechung der New York Times Book Review hieß es: „Diese moderne Geschichte ist die Perfektion selbst. Sie ist die stärkste Anklage gegen den Nationalsozialismus, die man sich in der Literatur vorstellen kann.“ Die späte Veröffentlichung in Deutschland im Jahre 2000 kam einer literarischen Sensation gleich. „Ich habe nie auf weniger Seiten ein größeres Drama gelesen. Diese Geschichte ist meisterhaft, mit unübertrefflicher Spannung gebaut ... Nie wurde das zersetzende Gift des Nationalsozialismus eindringlicher beschrieben.“ Elke Heidenreich Der Briefroman Address Unknown von Kathrine Kressmann Taylor (1903-1996) erschien 1938 in der New Yorker Zeitschrift Story. Die Autorin war bis dahin unbekannt: Kressmann Taylor hatte von 1926 bis 1928 als Werbetexterin gearbeitet und sich danach, zusammen mit ihrem Ehemann Elliott Taylor, ihren drei kleinen Kindern gewidmet. Empfänger unbekannt, so berichtete sie später, sei aus dem Leben gegriffen und beruhe auf mehreren wahren Briefen. Über 60 Jahre später wurde er auch in Deutschland und Frankreich zum Bestseller. Gerade in der heutigen Zeit scheint die Geschichte um die zwei Freunde, die aufgrund eines wahrhaften und gefährlichen ideologischen Konflikts zu Feinden werden, von beklemmender Aktualität. Aufführungen am 11. und 29. Mai um 20 Uhr.

„Die lieben Eltern“ von Armelle und Emmanuel Patron. Regie: Karin Bares. Mit: Gudrun Gabriel, Martin Gelzer, Alexander Gier, Florian Kroop, Lara Haucke. Drei erwachsene Geschwister lieben sich – vor allem sich selbst – aber auch ihre Eltern sehr. Als diese ihre Kinder dringend sehen wollen, weil sie ihnen etwas sehr Wichtiges mitzuteilen haben, befürchten die Kinder das Schlimmste und eilen zusammen ins Elternhaus. Das Schlimmste bleibt aus, aber die wunderbare Neuigkeit, die Jeanne und Vincent ihnen ankündigen, wird die Einigkeit dieser wunderbaren Familie zerspringen lassen. ... Und die drei Sprösslinge wünschen sich plötzlich, dass ihre schlimmsten Befürchtungen doch wahr geworden wären. DIE LIEBEN ELTERN ist eine Komödie über Familie, Liebe, Geld und um das, was Eltern ihren Kindern schulden? Reise vor dem Sterben, sonst tun es Deine Erben! Aufführung am 15. Mai um 20 Uhr.

„Bonsoir La Musique!“ Die 20 beliebtesten Chansons der Franzosen. In seinem neuen Programm singt und erzählt Frank Brunet die 20 beliebtesten und bekanntesten Chansons der Franzosen. Die Interpreten, Hintergründe und Anekdoten. Deutsch/Französische Unterhaltung, musikalisch-bunt. Am Klavier: Andreas Peschel. Aufführung am 19. Mai um 18 Uhr.

„Er ist wieder da“ nach dem Roman von Timur Vermes. Mit: Boris Freytag und Alessa Kordeck. Sommer 2020. Adolf Hitler erwacht auf einem leeren Grundstück in Berlin-Mitte. Ohne Krieg, ohne Partei, ohne Eva. Im tiefsten Frieden, unter Tausenden von Ausländern und Angela Merkel. 75 Jahre nach seinem vermeintlichen Ende strandet der Gröfaz in der Gegenwart und startet gegen jegliche Wahrscheinlichkeit eine neue Karriere – im Fernsehen. Dieser Hitler ist keine Witzfigur und gerade deshalb erschreckend real. Eine Persiflage? Eine Satire? Polit-Comedy? Auf jeden Fall ein bereits erfolgreich verfilmtes literarisches Kabinettstück auf der Theaterbühne für einen komödiantischen Schauspieler und eine facettenreiche Schauspielerin in 10 verschiedenen Rollen. Aufführungen am 22. und 23. Mai um 20 Uhr.

„So ein Theater!“ Jubiläumsrevue zum 50sten. Aus Anlass des 50. Geburtstags des Kleinen Theaters, soll das Theater an sich und im Besonderen gefeiert werden. Es handelt sich um eine Liebeserklärung! Wie Tankred Dorst einst sagte: „Ich glaube, dass das Theater eine der großen Erfindungen der Menschheit ist, so wie das Rad oder das Feuer. So lange es gibt, werden sie sich etwas vorspielen und dabei sagen: So bin ich.“ Ein Füllhorn von Shakespeare bis Rinke, von Bernhard bis Brasch wird das Theater zum Leuchten gebracht. Ein Theaterfest aus Show und Poesie, Songs und komödiantischen Szenen und auch klugen Gedanken. Immer die Frage umkreisend: was gibt uns das Theater, dass es immer wieder unsere Leidenschaft entfacht? Mit: Barbara Felsenstein, Boris Freytag, Dominik Raneburger, Saskia von Winterfeld und Lennie Gottberg. Aufführungen am 25. Mai um 20 Uhr/am 26. Mai um 18 Uhr.

Ermäßigter Preis je Aufführung: 19,50 Euro.

**WEITERE AUFFÜHRUNGEN MIT SONDERPREISEN,
DIE WAHLWEISE AUCH AUF IHR ANRECHT GEBUCHT WERDEN KÖNNEN**

STAATSOPER UNTER DEN LINDEN: (Unter den Linden 7, 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 3,- EURO

„Madama Butterfly“ Tragedia giapponese in drei Akten (1904) Musik von Giacomo Puccini. Lieutenant Pinkerton hat sich in Geisha Cio-Cio-San, genannt Madame Butterfly, verliebt und will sie nach japanischer Sitte heiraten, ohne damit eine dauerhafte Verbindung eingehen zu wollen. Butterfly liebt Pinkerton jedoch wirklich und bekommt ein Kind von ihm. Vergeblich wartet sie jahrelang auf die Rückkehr des Lieutenants. Als Pinkerton dann mit seiner neuen amerikanischen Ehefrau zurückkommt, um das Kind abzuholen, erdolcht sich Butterfly.

Aufführungen am 1. Mai um 19 Uhr. Erm. Preis 45,- Euro/am 4. Mai um 19 Uhr und am 12. Mai um 18 Uhr. Erm. Preis: 47,- Euro.

Bestellschluss: 20. April. Rückgabe nicht möglich.

„OVERTURE“, Ballett. 1.) „Overture“ Choreographie und Inszenierung Marcos Morau. Musik Gustav Mahler. 2.) „Angels' Atlas“ Choreographie Crystal Pite. Musik Owen Belton / Peter I. Tschaiikowsky / Morten Lauridsen. Der spanische Choreograph Marcos Morau ist mit seinen bildgewaltigen Inszenierungen zu einem Shooting Star der aktuellen Tanzszene avanciert. Er studierte Theatertheorie und Choreographie in seiner Heimatstadt Valencia, in Barcelona und New York, ohne selbst je Tänzer gewesen zu sein, und gründete 2005 seine eigene Kompanie La Veronal in Barcelona. Mit der experimentellen Tanz- und Künstlergruppe, deren Mitglieder aus verschiedenen Kunstsparten stammen, ist er ein regelmäßiger Gast beim Festival Tanz im August in Berlin. Seine groß angelegten Bühnenwerke wurden unter anderem in den Opernhäusern und Theatern von Lyon, Zürich, Kopenhagen und Basel gezeigt und begeisterten Publikum wie Presse gleichermaßen. Ab der Spielzeit 2023/2024 ist er «Artist in Residence» am Staatsballett Berlin und wird hier erstmals mit dem Staatsballett-Ensemble und der Staatskapelle Berlin eine neue Kreation erarbeiten. Die kanadische Tänzerin Crystal Pite war Mitglied des Ballet British Columbia und des Ballett Frankfurt unter der Leitung von William Forsythe. Als Choreographin debütierte sie 1990 und kreierte seitdem mehr als fünfzig Stücke unter anderem für das Ballet de l'Opéra de Paris, das Royal Ballet, das Nederlands Dans Theater I, das Cullberg Ballet und das Ballett Frankfurt. Für ihre berauschenden und eigenwilligen Arbeiten wurde Crystal Pite mit einer Vielzahl von internationalen Preisen ausgezeichnet. Sie zählt zweifellos zu den herausragenden Künstler*innen der jüngeren Tanzgeschichte. Angels' Atlas schuf Crystal Pite 2020 für das National Ballet of Canada.

Aufführungen am 3., 18., 24. und 25. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- Euro/am 5. Mai um 14 Uhr und um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 39,- Euro.

Bestellschluss: 20. April. Rückgabe nicht möglich.

„2 Chapters Love“ Ballett. Die Werke zweier führender zeitgenössischer Choreographinnen begegnen sich im Tanzabend 2 Chapters Love : Sol León und Sharon Eyal, beide gefeiert als Stars der internationalen Tanzszene. **Stars Like Moths** Choreographie von Sol León, Musik von Jóhann Jóhannsson, Marco Rosano und Olaf Arnalds. **2 Chapters Love** Choreographie von Sharon Eyal, Musik von Ori Lichtik.

Aufführungen am 8., 16., 22. und 29. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 39,- Euro. **Bestellschluss: 20. April.** Rückgabe nicht möglich.

„Don Giovanni“ Drame Giocoso in zwei Akten (1787). Musik von Wolfgang Amadeus Mozart. »Die Oper aller Opern« hat der Dichter E.T.A. Hoffmann Mozarts »Don Giovanni« genannt. Seit seiner Uraufführung 1787 in Prag ist das Werk hoch geschätzt, durch ganz Europa nahm es seinen Siegeszug. Mozart hat aus dem Vollen seiner musikalischen Kreativität geschöpft – und seinem kongenialen Librettisten Da Ponte gelang es, die alte bekannte Geschichte neu und lebendig zu erzählen. Charaktere mit individuellen Konturen bewegen sich auf der Bühne, mit einer staunenswerten Fülle von Emotionen. Komödienhafte Elemente sind ebenso präsent wie Abgründiges und Dämonisches – wenn der Titelheld mit dem Tod konfrontiert wird, wächst das Geschehen zu tragischer Größe empor. Mit nur acht singenden und spielenden Personen wird eine ganze Welt entfaltet, die dem Publikum einmal mehr deutlich vor Augen und vor Ohren führt, was Musik und Theater leisten können. Die Mozart-Da-Ponte-Trilogie, die Regisseur Vincent Huguet und Dirigent Daniel Barenboim gemeinsam entworfen haben, wird mit »Don Giovanni« komplettiert. Aufführungen am 19. und 26. Mai um 18 Uhr/am 23. Mai um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 47,- Euro. **Bestellschluss: 20. April.** Rückgabe nicht möglich.

„ABONNEMENTKONZERT VII“ Programm: Béla Bartók VIOLINKONZERT NR. 2; Antonín Dvořák SINFONIE NR. 7 D -MOLL OP. 70. Besetzung: Dirigent Lorenzo Viotti. Violine Leonidas Kavakos. STAATSKAPELLE BERLIN.

Am 20. Mai um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- Euro. **Bestellschluss: 20. April.** Rückgabe nicht möglich.

Konzert in der PHILHARMONIE BERLIN - Großer Saal:

„ABONNEMENTKONZERT VII“ Programm: Béla Bartók VIOLINKONZERT NR. 2; Antonín Dvořák SINFONIE NR. 7 D -MOLL OP. 70. Besetzung: Dirigent Lorenzo Viotti. Violine Leonidas Kavakos. STAATSKAPELLE BERLIN.

Am 21. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- Euro. **Bestellschluss: 20. April.** Rückgabe nicht möglich.

KOMÖDIE IM THEATER AM POTSDAMER PLATZ: (Marlene-Dietrich-Platz 1, 10785 Berlin) *)*) Gastkartenzuschlag 3,- €

„Mord im Orientexpress!“ von Agatha Christie. Regie: Katharina Thalbach, Mitarbeit Regie: Christopher Tölle, Bühne: Momme Röhrbein. Mit Katharina Thalbach, Tobias Bonn, Anna Thalbach, Alexander Dydyna, Max Gertsch, Andreja Schneider, Nadine Schori, Nellie Thalbach, Christoph Marti, Raphael Dwinger, Mat Schuh, Wenka von Mikulicz. Der belgische Privatdetektiv Hercule Poirot möchte mit dem Orient Express von Istanbul nach London reisen. Doch der Zug ist ausgebucht: Lauter Damen und Herren von Welt mit ihren Dienern, und nur, weil sich der mitreisende Eisenbahndirektor Monsieur Bouc für ihn einsetzt, bekommt er noch ein Abteil. Auf der Fahrt durch Serbien muss der Zug wegen Schneeverwehungen halten. Zu dem Zeitpunkt wird ein amerikanischer Mitreisender mit 12 Messerstichen getötet. Monsieur Bouc bittet Poirot darum, den Mord aufzuklären. Wegen des vielen Schnees kann niemand den Zug verlassen. Die Telegrafien-Anlage ist ausgefallen. Das heißt für Poirot: Er kann sich keine Informationen von außen beschaffen und ist auf die anwesenden Zeugen und die vorliegenden Indizien angewiesen. Er findet heraus: Der Tote ist der Verbrecher Cassetti, der vor Jahren das Mädchen Daisy Armstrong entführt und ermordet hat, jedoch flüchten konnte. Hercule Poirot beginnt mit höchst verwirrenden Ermittlungen ...

Aufführungen am 19. Mai um 18 Uhr/am 22., 23. und 24. Mai um 19 :30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 34,- / PK II: 24,- €.

WINTERGARTEN: (Potsdamer Str. 96; 10785 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 3,- EURO

„90s FOREVER – Hits & Acrobatics“. Mit „90s FOREVER – Hits & Acrobatics“ reisen Künstler und Musiker wie auch das Publikum mitten hinein in die **90er Jahre!** Top-Artisten aus aller Welt choreografieren und performen Hits und Evergreens von Boybands und Girlgroups, Britpop und Eurodance, Grunge und Crossover. Begleitet von einer furiosen Live- Band und vier fantastischen Sängern, allen voran Jay Khan! Aufführungen am 1., 3., 8., 15., 21., 23. und 28. Mai um 20 Uhr/am 12. Mai um 18 Uhr. Ermäßigter Preis: 43,- Euro.

FRIEDRICHSTADTPALAST (Friedrichstr. 107; 10117 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 3,- EURO

„FALLING | IN LOVE“ Die neue Grand Show. Im Mittelpunkt steht You. Er ist jung, voller Leidenschaft und Sehnsucht. Doch er passt in keine Schablonen. In den versteinerten Gesichtern um ihn herum findet er keine Liebe. Als er erneut zurückgewiesen wird, wünscht sich You, nur noch im Boden zu versinken. Da zerbricht unter seinen Füßen der graue Asphalt der Zivilisation. Und You stürzt in eine andere Wirklichkeit. Dort, im verborgenen Garten der Liebe sieht er, was er niemals zuvor gesehen hat. Ein wogendes Meer aus Farben und Schönheit in allen Facetten unserer Natur. Der ewige Menschheits Traum von einer besseren Welt, er lebt. Eingemauert unter althergebrachten Normen. Findet ein junger, gehörloser Poet am Ende die Worte, die menschengemachte Mauern wanken und Liebe blühen lassen? FALLING | IN LOVE ist eine blühende Fantasie. So traumhaft wie sie wahr sein könnte. Tauchen Sie mit uns in ein Farbenmeer voller Lebenslust und erleben Sie Berlins strahlendstes Show-Juwel. Mit funkelnden Kostümen, with the magic of Swarovski.

Aufführungen (*Di-Do 19:30 Uhr & So 15:30/18/19:30 Uhr*) am (Di-Do) 2., 7., 9., 14., 16., 19., 21., 23., 28. und 30. Mai um **19:30** Uhr/am (So) 5., 19. und 26. Mai um **15:30** Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 85,- / PK1 74,-/PK2 63,- /PK3 51,- /PK4 38,- EURO.

Aufführungen (*Fr 19:30 Uhr & Sa 15:30 Uhr*) am (Fr) 3., 10., 17., 24. und 31. Mai um **19:30** Uhr/am (Sa) 4., 11. und 25. Mai um **15:30** Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 92,- /PK1 82,- /PK2 72,- /PK3 62,- /PK4 48,- EURO.

Aufführungen (*Sa 19:30 Uhr*) am (Sa) 4., 11., 18. und 25. Mai um **19:30** Uhr. Ermäßigte Preise: Premium 99,- /PK1 86,- /PK2 76,- /PK3 68,- /PK4 56,- EURO.

KRIMINAL THEATER: (Palisadenstr. 48, im Umspannwerk Ost)

***) Gastkarten ohne Zuschlag

„Der Enkeltrick“ Kriminalkomödie von Frank Piotraschke. Eine weit verbreitete Betrugsmasche, bei der Kriminelle ältere Menschen kontaktieren und sich als ihre Enkel oder nahe Verwandte ausgeben. Die Täter täuschen vor dringend finanzielle Unterstützung zu benötigen und betrügen ihre Opfer. Doch was passiert, wenn der Spieß umgedreht wird?

Aufführungen am 1., 11. und 16. Mai um 20 Uhr/am 5. Mai um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO.

„Tod auf dem Nil“. Kriminal-Klassiker von Agatha Christie.

Aufführungen am 2. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO. Am 18. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO

„Die Mausefalle“. Der Kriminal-Klassiker von Agatha Christie. Aufführung am 3. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO.

„Ein Mord wird angekündigt“ Aufführung am 4. Mai um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO.

Das Paket“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführungen am 6. und 20. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO.

Fisch zu viert Kriminalkomödie. Aufführungen am 9. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte. Preise: 36,- / 32,- EURO.

Am 17. und 31. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO.

„Der Seelenbrecher“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführungen am 10. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO.

Am 29. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36- / 32,- EURO

Die Therapie“ Psychothriller von Sebastian Fitzek. Aufführung am 13. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO.

„PASSAGIER 23“ nach dem Bestseller-Roman von Sebastian Fitzek. Für die Bühne bearbeitet von Christian Scholze 23 sind es jedes Jahr weltweit, die während einer Reise mit einem Kreuzfahrtschiff verschwinden. 23, bei denen man nie erfährt, was passiert ist. Noch nie ist jemand zurückgekommen. Bis jetzt, bis auf Anouk, einem Mädchen, das vor einem halben Jahr mit seiner Mutter verschwand. Anouk, die wieder auftaucht. In ihrem Arm hält sie einen Teddybär. Und es ist nicht ihr eigener...

Aufführungen am 14. und 27. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO.

„Die acht Millionäre“ Kriminalkomödie von Robert Thomas. Mit Tilman Günther, Shero Khalil und Lisa Braun. Regie: Thomas Wingrich.

Aufführungen am 15. und 22. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO

„Die zwölf Geschworenen“ Kriminalstück von Reginald Rose. Aufführung am 19. Mai um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO.

„Arsen und Spitzenhäubchen“ Kriminalkomödie von Joseph Kesselring. Aufführung am 23. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO.

„Der Tag, an dem der Papst gekidnappt wurde“ Nach João Bethencourt. Kriminalkomödie. Aufführungen am 12. Mai um 18 Uhr/am 24. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO

„Der Name der Rose“ Aufführung am 25. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO.

„Zeugin der Anklage“- Voraufführung. Krimi-Klassiker von Agata Christie. Wie unglaublich oft die Wahrheit klingt, weiß ein so erfahrener Anwalt wie Sir Wilfrid Robarts genau. Deshalb glaubt er dem Angeklagten. Wie gern die Menschen oft das Unwahrscheinliche glauben, weiß eine so erfahrene Frau wie Christine, die Ehegattin Leonards. Die ziemlich aussichtslose Lage des Angeklagten reizt den Strafverteidiger Sir Wilfrid den Fall zu übernehmen. Überraschende Wendungen und unvorhersehbar auftauchende Indizien machen dem alten Anwaltsfuchs erheblich zu schaffen. Am Ende kommt es zum Showdown im Gerichtssaal!

Aufführungen am 26. Mai um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: 38,- / 35,- EURO. Am 30. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 36,- / 32,- EURO.

SONDERVERANSTALTUNGEN (- NICHT AUF ANRECHT -)

SCHLOSSPARK-THEATER: (Schloßstr. 48; 12165 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„ELVIS - A Tribute to the King of Rock'n Roll“ von Ingmar Otto. Heiße Rhythmen, Graceland, Hüftschwung, Tragik und Glamour – Lust auf eine Reise durch Elvis' Leben? Mit viel Pomade und noch mehr Musik? Dann sind Sie hier richtig! Vom armen Jungen zum King of Rock 'n' Roll, mit einer lasziven Bewegung zum Inbegriff von sexy und jugendgefährdend, Bad Nauheim, Priscilla, Las Vegas – an allen wichtigen Stationen im Leben des Elvis Aaron Presley wird mit seinen größten Hits Halt gemacht. Die Anziehungskraft des Frauenschwarms mit dem verführerischen Blick ist auch über 40 Jahre nach seinem Tod ungebrochen. „Elvis“ steht eben nicht nur für eine zartschmelzende Stimme in gefühlvollen Balladen und knackigen Rock 'n' Roll, sondern auch für ein Lebensgefühl, das der King seinem Publikum servierte. Ein Leben, in dem Hautfarben und Standesunterschieden keine Bedeutung zugemessen wird, sondern allein das Können und Wollen zählt. Was Elvis uns heute wohl zu sagen hätte? – "If things go wrong, don't go with them!" Machen wir nicht, sondern wir laden Sie ein, einen Abend lang das Leben einer Legende und unsterbliche Hits wie "Heartbreak Hotel", "Hound Dog", "In the Ghetto" oder "It's now or never" zu genießen. Aber Vorsicht: Ohrwurmgefahr! In der neuesten Tribute-Show von Ingmar Otto schlüpft der offiziell beste Elvis-Interpret, den es in Deutschland gibt, in die Rolle des Elvis: Nils Strassburg. Freuen Sie sich auf ein großartiges Elvis-Erlebnis mit Live-Musik! Eine Produktion des Kammertheaters Karlsruhe. Inszenierung: Christine Gnann mit Nils Strassburg, Thomas Cermak, Claudia Wiedemer, Sarah Merten, Maram El Dsoki & Marius Marx und LIVE-Band. Aufführungen am 8. und 15. Mai um 18:30 Uhr/am 9., 14. und 16. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 35,50 / PK2 30,- / PK3 25,- Euro. Aufführungen am 10. und 11. Mai um 20 Uhr/am 12. Mai um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,50 / PK2 34,- / PK3 29,- Euro.

„Oskar und die Dame in Rosa“ Schauspiel von Eric-Emmanuel Schmitt. Mit Doris Kunstmann & Sophie Schmierer. Oskar ist erst zehn, aber er weiß, dass er sterben wird. ‚Eierkopf‘ nennen ihn die anderen Kinder im Krankenhaus. Doch das ist nur ein Spitzname und tut nicht weiter weh. Schlimmer ist, dass der Arzt und Oskars Eltern Angst haben, darüber zu reden, dass weder Chemotherapie noch Knochenmarktransplantation sein Leben retten können. Nur die ‚Dame in Rosa‘ hat den Mut, mit ihm über seine Fragen nachzudenken. Dieses zum Welterfolg gewordene Meisterwerk zieht die Zuschauer von der ersten Minute an in seinen Bann – vergleichbar der Lebensklugheit und heiteren Phantasie des Kleinen Prinzen. Wer den Text einmal gelesen oder das Stück gesehen hat, wird Oskar nicht so schnell vergessen. Erleben Sie Doris Kunstmann als Oskar, Oma Rosa und in 10 weiteren Rollen! Eine Produktion des EURO-STUDIO Landgraf. Aufführungen am 18., 24., 25. und 31. Mai um 20 Uhr/am 19. und 26. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 39,50 / PK2 34,- / PK3 29,- Euro. Aufführungen am 23. und 30. Mai um 18 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 35,50 / PK2 30,- / PK3 25,- Euro.

BRASS BAND BERLIN: „Sing, sing, sing“. Powerplay mit Blechbläsern und Rhythm Combination. Thomas Hoffmann & seine Brass Band Berlin. Egal, wo diese brillante und definitiv charmanteste Brass Band der Republik gastiert - es bleibt nicht bei einem Mal. Denn das Publikum ist süchtig nach dem Powerplay aus rasantem Big Band Sound, Gags und Humor, das die kultige Blechbläser- und Rhythm Combination, allesamt Musiker der großen Berliner Orchester, jedes Mal so unnachahmlich zelebriert. Überall, wo die lustigen Elf auftreten, besteht die Gefahr, dass das Publikum unter den Lachsalven, dem begeisterten Trampeln und Pfeifen, den Konzertsaal fast zum Einsturz bringen. Über 30 Jahre schon blasen die Musiker, was das Blech hergibt. Markenzeichen ist und bleibt der charmante und witzige Bandleader Thomas Hoffmann. Beste Unterhaltung ist also angesagt. Aufführung am 20. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 35,50 / PK2 30,- / PK3 25,- Euro.

„Rock & Read“ mit Martin Semmelrogge Ein Tisch, ein Stuhl, ein Micro und natürlich ein Musiker. Mehr braucht es nicht für einen wunderbaren Abend mit dem Autor, Schauspieler und Sprecher Martin Semmelrogge. Ein "Rock-and-Read"-Abend mit Martin Semmelrogge ist ein Erlebnis, welches im Zusammenspiel von Musik und Literatur lebt. Martin ist nicht nur ein authentischer Schauspieler, er kann auch sehr lebendig und anschaulich Geschichten erzählen. Denn vieles ist ihm passiert und diese besonderen Vorkommnisse hat er aufgeschrieben und in zwei kurzweiligen autobiografischen Büchern verpackt: Aufführung am 21. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 29,- / PK2 24,- / PK3 19,- Euro.

Felix Martin: "Musicals & More" Volume 2 Am Piano Harry Ermer. Der mehrfach ausgezeichnete Musicalstar Felix Martin fasziniert uns diesmal mit großen Hits aus weltbekannten Musicals wie „Elisabeth“, „The Rocky Horror Show“ und „Der Glöckner von Notre Dame.“ Auch der „Graf von Krolock“ aus der Show „Tanz der Vampire“ wird dabei sein und mit dem „Phantom der Oper“ wird Felix Martin die Musik der Nacht erklingen lassen. Neben den Musical-Hits werden auch alle Udo Jürgens Fans nicht zu kurz kommen, mit dessen Liedern und Chansons Felix Martin ebenso charmant begeistert. Am Flügel wird er begleitet von Harry Ermer. Aufführung am 22. Mai um 18:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 29,- / PK2 24,- / PK3 19,- Euro.

„Ein deutsches Leben“ mit Brigitte Grothum als Brunhilde Pomsel, Sekretärin von Joseph Goebbels. Brunhilde Pomsel, Jahrgang 1911, Berlinerin. Arbeitet Anfang der 30er Jahre für einen jüdischen Rechtsanwalt und dann als Sekretärin für Propagandaminister Joseph Goebbels. Dieses grandiose Solo basiert auf einem Interview, das Brunhilde Pomsel im Alter von 102 (!) Jahren gab. Sie erzählt mit exzellentem Erinnerungsvermögen aus ihrem Leben und aus dieser Zeit an der Seite des unheimlichen Meisters der Propaganda. Die Zeugenschaft eines Lebens hier in Deutschland in der Blüte Berlins, aber auch eine Nahbetrachtung der Macht in seiner dunkelsten Stunde. Ein Blick auf den unheimlichen deutschen Meister der Propaganda, dessen Erfindung wir gerade heute so deutlich vor Augen haben. Aufführung am 25. Mai um 16 Uhr. Ermäßigter Preis 26,50 Euro.

Salon-Orchester Berlin: „Pack die Badehose ein“ Schlager, Swing & Evergreens zur Sommerzeit. Pünktlich zum Beginn des Frühsommers begleitet Sie das Salon-Orchester Berlin musikalisch sowohl an den Badeseen als auch an das große Meer sowie an weitere Urlaubsorte dieser Welt. Stellen Sie sich vor, Sie haben das "Fräulein Helen baden seh'n" sowie auch die "Capri-Fischer" bei ihrer Arbeit. Genießen Sie die "Summertime" bei einem "Summer Wine" mit dem "Girl from Ipanema" und treffen Sie sich später "Unter einem Regenschirm am Abend" für ein "Singin in the Rain". Die Gesangssolisten Susann Hülsmann und Andrew Carrington präsentieren Ihnen diese und weitere swingende Evergreens und verschaffen Ihnen damit 2 Stunden Sommerurlaub im Schlosspark Theater! Aufführung am 27. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 35,50 / PK2 30,- / PK3 25,- Euro.

Zucchini Sistaz: "Tag am Meer" Sommer, Sonne, Swingmusik. Sommer, Sonne, Swingmusik - mit ihrem neuen Programm 'Tag am Meer' versprechen uns die Zucchini Sistaz eine kurzweilige Konzertreise gen Küste. Mit sirenenhaft anmutendem Satzgesang rudern die drei sonnigen Gemüter weit hinaus in die Gezeiten der Unterhaltungsmusik. Elegant und erfrischend tauchen die Ausnahme-Damen des deutschen Jazzschlagers nach der einen oder anderen musikalischen Perle, fischen im Grünen der Musikgeschichte und heben versunkene Schellack-Schätzchen. Mit im Gepäck haben sie wie immer Gitarre, Kontrabass, Trompete und Kinkerltzchen um ihren zeitgemäßen Sound im Stil der 20er-60er Jahre strandesgemäß wie anmutig selbst zu begleiten. Aufführung am 28. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 27,50 / PK2 25,50 / PK3 22,50 Euro.

Antje Rietz & Band: Hommage an Caterina Valente „Musik liegt in der Luft“ Am 14. Januar 2021 feierte sie ihren 90. Geburtstag: Die unvergessliche CATERINA VALENTE! Musik liegt in der Luft - das ist natürlich ein Konzertabend mit alten Schlagern und Petticoat, italienischer Reiselust und Sofakissen mit dem Duft der 50er Jahre. Aber es ist auch noch so viel mehr: Eleganter Jazz trifft Bossa Nova, französisches Chanson paart sich mit Swing – musikalische Lust und Vielseitigkeit. Ganz Paris träumt von der Liebe, One Note Samba, Sag mir Quando oder Moonlight in Vermont... Caterina Valente war nicht nur Schlagerstar, sondern auch eine gefragte Jazzsängerin. Aufführung am 29. Mai um 18:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK1 29,- / PK2 24,- / PK3 19,- Euro.

TIPI AM KANZLERAMT: (Große Querallee, Berlin-Tiergarten) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

ASS-DUR - Celebration Musik-Comedy. Aufführungen am: 18. und 31. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 41,- / PK II: 32,- / PK III: 23,- EURO. Aufführungen am: 29. und 30. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 37,- / PK II: 27,50 / PK III: 18,50 EURO.

Gayle Tufts Please Don't Stop the Music. Show. Ein Abend voller neu interpretierter Classics, frischen Songs und überraschenden Geschichten. Glamourös und leidenschaftlich präsentiert Gayle Tufts die wichtigen Themen im Hier und Heute – immer im schillernden Licht der ihr eigenen schrägen Sichtweisen. Aufführungen am 1., 2., 7., 9., 20., 21. und 22. Mai um 20 Uhr/am 5. und 12. Mai um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 44,- / PK II: 35,- / PK III: 26,- / PK IV: 16,- EURO.

Aufführungen am: 3., 4., 8., 10., 11. und 17. Mai um 20 Uhr/am 19. Mai um 19 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 49,- / PK II: 40,- / PK III: 30,- / PK IV: 21,- EURO.

Chamäleon Theater: (in den Hackeschen Höfen, Rosenthaler Str. 40/41; 10178 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Showdown“ Upswing. In Showdown treten sieben Akrobat:innen Abend für Abend in einer außergewöhnlichen Castingshow gegeneinander an, um zum „Neuen Gesicht des Zirkus“ erkoren zu werden. Angeleitet von einer charismatischen Moderatorin wird das Publikum eingeladen, selbst zu entscheiden, wer den begehrten Preis erhält. Dabei erfahren wir im Laufe des Spiels immer mehr über die individuellen und gemeinsamen Erfahrungen der Kandidat:innen, sehen Verbindungen und Konflikte entstehen, während sie beginnen, nach und nach das Spiel zu hinterfragen... Aufführungen am 2., 7., 14., 15., 16., 21., 22., 23., 28., 29. und 30. Mai um 20 Uhr/am 5., 12., 19. und 26. Mai um 18 Uhr.

Ermäßigte Preise: Balkon 60,- / PK1 55,- / PK2 50,- / PK3 46,- / PK4 36,- Euro.

Aufführungen am 1., 3., 9., 10., 17., 24. und 31. Mai um 20 Uhr/ am 4., 11., 18. und 25. Mai um 18 Uhr/am 4., 11., 18. und 25. Mai um 21:30 Uhr.

Ermäßigte Preise: Balkon 62,- / PK1 57,- / PK2 52,- / PK3 48,- / PK4 38,- Euro.

Theater am Frankfurter Tor: (Karl-Marx-Allee 133, 10243 Berlin)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Am achten Tag schuf Gott den Rechtsanwalt“ Der Klassiker des deutschen Kabarets mit Johannes Hallervorden.

Aufführungen am 1., 4., 20., 22., 23. und 25. Mai um 20 Uhr/am 4. Mai um 16 Uhr/am 19. und 26. Mai um 19 Uhr. Ermäßigter Preis: 26,50 Euro.

„Gut gegen Nordwind“ Mit Johanna Marie Bourgeois und Johannes Hallervorden. Aufführung am 2. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 28,50 Euro.

Läuft, kann man nicht meckern! Solo-Programm mit Ole Lehmann Aufführung am 3. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 26,50 Euro.

War'n Sie schon mal in mich verliebt? Maximilian Nowka singt Max Hansen. Aufführung am 5. Mai um 15 Uhr. Ermäßigter Preis: 19,50 Euro.

Eine Welt voll Musik mit Andrea und Wilfried Peetz. Aufführung am 8. Mai um 15 Uhr. Ermäßigter Preis: 19,50 Euro.

Vocal Recall- Die Zeit ist live mit Alice Köfer, Dieter Behrens, Marco A. Billep und Matthias Behrsing. Aufführung am 9. Mai um 20 Uhr.

Ermäßigter Preis: 28,50 Euro.

Einfach glücklich mit MEGY B. Aufführung am 10. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 26,50 Euro.

„Schwof“ mit Lenard Streicher Trio LIVE. Aufführung am 11. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 26,50 Euro.

Zille sein Milljöh. Ein musikalisch – szenischer Spaziergang durch Zilles Berlin. Aufführung am 12. Mai um 15 Uhr. Ermäßigter Preis: 26,50 Euro.

Berliner Abend mit dem TV-Moderator Tilo Acksel. Am Klavier Marti n Wildcat. Aufführung am 13. Mai um 20 Uhr. Erm. Preis: 19,50 Euro.

Kästner für Erwachsene mit Gabriele Streichhahn. Aufführung am 16. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 26,50 Euro.

Der Mörder ist (fast) immer der Gärtner Aufführung am 17. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 28,50 Euro.

Einfach Kreisler mit Marc Rudolf. Aufführung am 18. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 26,50 Euro.

Dinner for One oder Was geschah wirklich? Aufführung am 19. Mai um 15 Uhr/am 31. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 28,50 Euro.

„Alle sieben Wellen“ Mit Johanna Marie Bourgeois und Johannes Hallervorden. Die Fortsetzung von „Gut gegen Nordwind“

Aufführung am 20. Mai um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 28,50 Euro.

Kunst - Komödie von Yasmina Reza mit Johannes Hallervorden, Steffen Melies und Daniel Wobetzky. Weiße Streifen auf einem weißen Untergrund: An diesem Bild entzündet sich ein erbitterter Streit dreier Freunde; ein Streit, der ihr Leben und ihre Beziehung zueinander grundlegend verändern wird. Kann sich der eine für das monochrome Gemälde begeistern, bekämpft es der zweite auf das Heftigste. Der dritte will lieber keine Stellung beziehen... Ein abstraktes Kunstwerk dient der Autorin Yasmina Reza als Katalysator, mit dessen Hilfe sie eine psychologisch fein gezeichnete Situation analysiert, die drei Männer, ihre Gefühle, ihre Befindlichkeit, ihre Freundschaft, ja ihr gesamtes bisheriges Dasein auf den Prüfstand stellt. »Kunst« war Yasmina Rezas erster Welterfolg und wurde in über 40 Sprachen übersetzt. Die deutschsprachige Erstaufführung der Komödie fand 1995 in einer Starbesetzung während der Intendanz von Andrea Breth in der Schaubühne am Lehniner Platz statt. Aufführung am 21., 27., 28., 29. und 30. Mai um 20 Uhr/am 29. Mai um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 28,50 Euro.

„CORINNA und DAVID“ Eine Komödie mit Solveig Kolletzki und Johannes Hallervorden.

Aufführungen am 24. Mai um 20 Uhr/am 25. Mai um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: 28,50 Euro.

„Was soll das ganze Theater“ Ein humorvoller Abend mit Johannes Hallervorden und Marten Sand. Aufführung am 26. Mai um 15 Uhr.

Ermäßigter Preis: 28,50 Euro.

VAGANTENBÜHNE: (Kantstr. 12 A; 10623 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„All das Schöne“ Schauspiel von Duncan Macmillan. Mit Felix Theissen. Aufführungen am 2., 3. und 11. Mai um 20 Uhr.

„Fliegende Eier von Sarajevo“ Fabienne Dür/Senita Huskic. Eine Familienrecherche. Aufführungen am 4. und 18. Mai um 20 Uhr.

„Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ nach Heinrich Böll. Mit Magdalene Artelt, Nils Malten, Daniel-Frantisek Kamen.

Aufführungen am 8. und 10. Mai um 20 Uhr.

„ANNETTE, EIN HELDINNENEPOS“ Schauspiel von Anne Weber. ANNETTE, EIN HELDINNENEPOS erzählt die Geschichte von Annette Beaumanoir, einer französischen Neurologin, die als junge Frau Teil der Résistance gegen die Nazis war und später die Nationale Befreiungsfront im algerischen Unabhängigkeitskrieg unterstützte. Ersteres brachte ihr in Frankreich viel Ehre ein, für letzteres wurde sie zu zehn Jahren Haft verurteilt – was die Frage aufwirft, wer die Deutungshoheit über „Heldentum“ hat ... Basierend auf dem Roman-Schrägstrich-Heldinnengesang von Anne Weber, der 2020 mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet wurde, erstellt Bühnenautor Clemens Mädge eine eigene Spielfassung für die Vagantenbühne. Regie führt Kathrin Mayr, die an der Vagantenbühne u.a. in der Spielzeit 2022/23 „Die verlorene Ehre der Katharina Blum“ von Heinrich Böll inszenierte. Aufführungen am 15. und 16. Mai um 20 Uhr.

„SCHWEMMHOLZ“ Andreas Sauter. Mit Marie-Thérèse Fontheim, Natalie Mukherjee, Hannah von Peinen. Aufführung am 17. Mai um 20 Uhr.

„Woyzeck“ Schauspiel nach Georg Büchner. Ein Drama über Männlichkeit, Einsamkeit, soziale Hierarchien, Gewalt – und die verzweifelte Suche nach Zugehörigkeit. Büchners Fragment radikal ins Heute versetzt! Aufführungen am 22. und 23. Mai um 20 Uhr.

„WHITE PASSING“ DEUTSCHLAND IN SPIEGELSTRICHEN. Schauspiel von Sarah Kilter. Sarah Kilters preisgekröntes Debütstück über Zuschreibungen, Fremdsein und „die Deutschen“ – zwischen dem Einsteincafé am Savignyplatz und der Badstraße im Wedding. Klug, humorvoll, kurzweilig. Aufführungen am 24. und 25. Mai um 20 Uhr.

„NUR DREI WORTE“ Nach zwanzig Jahren Ehe beschließt Tessa, sich von ihrem Mann Conrad zu trennen. Nicht, weil sie sich nicht mehr lieben, im Gegenteil, beteuern sie – aber Tessa möchte herausfinden, wer sie jenseits der Paarkonstruktion noch ist. Ein typischer Fall von Midlifecrisis!, urteilen Bonnie und Annie, die seit Jahren als befreundetes Paar unzertrennlich mit Tessa und Conrad verbunden sind. Aber ist es so einfach? Aufführungen am 28. und 29. Mai um 20 Uhr.

„Lehman Brothers“ Aufstieg und Fall einer Dynastie. Ein rasanter Abend über den Aufstieg eines Familienimperiums, den Zusammenbruch einer Bank und 150 Jahre amerikanische Geschichte. Schauspiel von Stefano Massini. Der größte Unternehmenscrash der US-Geschichte beginnt 1844 mit einer Reise von Bayern nach Alabama: Aus Rimpar in Bayern setzt Heyum Lehmann, Sohn eines jüdischen Viehhändlers, erstmals einen Fuß in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Seinen Namen lässt er, wie die Heimat, hinter sich. In der Neuen Welt wird er zu Henry Lehman, der ein kleines Stoffgeschäft in Montgomery eröffnet. Ihm folgen zwei seiner Brüder. Dies ist der Anfang eines atemberaubenden Aufstiegs über drei Generationen und 150 Jahre hinweg: Vom Tuchwarenhandel über die Gründung der eigenen Bank bis hin zum Weg an die Spitze der New Yorker Finanzwelt.... Aufführungen am 30. und 31. Mai um 20 Uhr.

Ermäßigter Preis je Aufführung: PK I: 19,- Euro.

KABARETT-THEATER DISTEL (Friedrichstr. 101, 10117 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

„Im Hinterzimmer der Macht“ Eine schwindelige Bundestags-Revue. Man braucht kein Politik-Experte zu sein, man weiß es doch: Der eigentliche Staats-Wahnsinn findet im Verborgenen statt. Politische Entscheidungen trifft das Volksvertreter-Personal nicht im Blitzlichtgewitter der Schlagzeilen-Hyänen. Das macht man unter sich, da wo niemand stört: im Hinterzimmer der Macht. Und die DISTEL ist dabei. In einer grotesken Revue rauscht das illustre Bundestags-Personal von links nach rechts, dass einem schwindelig wird. Neu-Parlamentarier duellieren sich mit alten Säcken, Ghostwriter tanzen mit Saaldienern, Kuhhandel hier, Spionage da und mittendrin der erste Bundestagsdebatten-Poetryslam. Ein turbulentes Panoptikum mit Gastauftritten von Robert Habeck, Christian Lindner, Alice Weidel, Friedrich Merz, dem Geist von Helmut Kohl und vielen anderen mehr. Endlich der Blick durch das Schlüsselloch ins Hinterzimmer der Macht. Wie geht es im Bundestag wirklich zu? Ist er korrupt? Ist er dilettantisch? Verwirrt, umständlich, noch mit Faxgeräten ausgerüstet? Ja, all das – aber er ist trotzdem eines der lustigsten Parlamente, das wir kennen. Aufführungen am 2., 29. und 30. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): 33,50/31,50/28,50 EURO. Aufführungen: am 3. und 31. Mai um 19:30 Uhr/am 4. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: (Fr-So): 35,50/33,50/20,50 EURO.

„Morgen lachen wir drüber!“ Die ultimative Jubiläums-Show. Die DISTEL wird 70 – 70 Jahre Kabarett, Widerstand, Aufklärung. Natürlich alles mit scharfen Pointen und großartiger Musik serviert. Und? Hat es was gebracht? Natürlich! 70 Jahre DISTEL und Deutschland ist demokratisch, weltoffen und divers geworden. Also Grund genug, um mit einer großen Show zu feiern: Sechs Ensemblemitglieder teilen sich die Bühne – jedoch nicht für einen nostalgischen Rückblick, sondern für die ultimative Kabarettshow! Was passiert, wenn Robert Habeck beim Psychologen unverhofft auf sich selbst trifft? Und zudem feststellt, dass auch Karl Lauterbach doppelt im Wartezimmer sitzt? Darf man in diesen Zeiten noch Kabarett mit russischer Musik machen? Wieviel Diversität verträgt das Kabarett? Was passiert, wenn künstliche Intelligenz auf einmal Gefühle entwickelt? Was passiert mit Berlin, wenn plötzlich nicht die Linken, sondern die CDU alles an die Wand fahren? Ist eine Agentur für neue Feindbilder eine gute Geschäftsidee und wenn ja, wie sehen die aus? Was passiert eigentlich mit politischen Auslaufmodellen wie Jens Spahn, wenn man sie noch nicht einmal mehr in Brüssel unterbringt? Und warum hat die Selbsthilfegruppe für anonyme Arschlöcher im Bundestag so viel Zulauf? Kurzum – ein sehr unterhaltsamer Abend voll neuer aktueller Parodien, Sketche, Lieder und mit der beruhigenden Erkenntnis: Kabarett ist wie Jesus. Immer wenn es totgesagt wird, steht es drei Tage später in noch größerer Herrlichkeit wieder da.

Aufführungen: am 7., 8., 9., 14., 15. und 16. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): 33,50/31,50/28,50 EURO.

Aufführungen: am 10. und 17. Mai um 19:30 Uhr/am 11. Mai um 16 Uhr/am 11., 18. und 19. Mai um 20 Uhr.

Ermäßigte Preise: (Fr-So): 35,50/33,50/20,50 EURO.

„Deutschland sucht den Supermieter“ Die Qual kommt mit der Wahl. Regie: Dominik Paetzholdt. Mit Boris Leibold, Rüdiger Rudolph, Nancy Spiller. 90 Minuten Turbo-Kabarett über den aktuellen Polit-Wahnsinn auf 100 Quadratmetern!

Aufführungen: am 21., 22. und 23. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: (Mo-Do): 33,50/31,50/28,50 EURO.

Aufführungen: am 24. Mai um 19:30 Uhr/am 25. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: (Fr-So): 35,50/33,50/20,50 EURO.

THEATER IM PALAIS: (Am Festungsgraben 1; 10117 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

HEINRICH HEINE: TRAUMBILDER Mit: Carl Martin Spengler und Ute Falkenau. Aufführung am 1. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- EURO.

HILDEGARD KNEF: ICH GLAUB, 'NE DAME WERD' ICH NIE "Berliner Persönlichkeiten" - Portrait einer modernen Frau. Mit: Carl Martin Spengler und Ute Falkenau. Aufführung am 2. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 27,- / PK II: 24,50 EURO.

NOCH EIN MARTINI UND ICH LIEG UNTERM GASTGEBER Ein Abend nach Dorothy Parker. Monolog über ein wildes Leben Spiel und Gesang: Miriam Kohler. Aufführung am 3. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 27,- / PK II: 24,50 EURO.

MARK TWAIN: DIE TAGEBÜCHER VON ADAM UND EVA. Es lesen Gundula Köster und Carl Martin Spengler. Klavier: Ute Falkenau. Aufführung am 4. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- EURO.

OTTO REUTER. UND SO KOMM'N WIR AUS DER FREUDE GAR NICHT RAUS Aus der Reihe "Berliner Geschichten" Buch und Leitung: Barbara Abend. Mit: Carl Martin Spengler und Ute Falkenau.

Aufführung am 5. Mai um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- EURO.

"Diva meets Jazz" GASTSPIEL. Jazz trifft auf Klassik wie nie zuvor - Musikcomedy mit Antje Hagen Franz und Jan Weigelt.

Aufführung am 8. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- EURO.

EIN STÜCK ILLUSION Stolpersteine. Uraufführung! Berliner Geschichten. Ein Lebensfaden, den wir in der Fantasie weiterspinnen; eine Zaubershow in Zeiten von Diktatur. Drei Stolpersteine erinnern an die jüdische Familie Kroner, die den Laden „ZauberKönig“ in der Friedrichstraße besaß. Ausgehend von ihrem Schicksal fragen wir nach dem Scheitern einer ganzen Gesellschaft. Wie hätten wir uns verhalten? Hätten wir uns als Fluchthelfer wie Maria von Maltzan, die „Löwin von Berlin“, gegen Unterdrückung eingesetzt? Und werden wir heute angesichts steigender Gewaltbereitschaft den Zeitpunkt erkennen, an dem wir handeln müssen? Ein Stück mit Musik über Unfassbares und Hoffnung. Mit Alina Lieske, Carl Martin Spengler und Jens-Uwe Bogadtke.

Aufführungen am 9. Mai um 19:30 Uhr/am 26. Mai um 16 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- EURO.

DIE DIETRICH - EINE SCHÖPFUNGSGESCHICHTE. „Berliner Persönlichkeiten“ Regie und Ausstattung: Alice Asper. Musikalische Leitung an Piano: Ute Falkenau. Spiel und Gesang: Alina Lieske.

Aufführung am 10. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 27,- / PK II: 24,50 EURO.

CHARLOTTENGRAD - Ein Stück Russland mitten in Berlin "Berliner Geschichten" Leben und Schaffen russischer Literaten im Exil der 20er Jahre. Es lesen: Alina Lieske und Carl Martin Spengler. Am Klavier: Ute Falkenau. Textfassung: Ildiko Bogнар.

Aufführungen am 11. und 24. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- EURO.

GELIEBTER LÜGNER von Jerome Kilty. Für die Bühne bearbeitet nach dem Briefwechsel von Bernard Shaw und Mrs. Patrick Campbell. Mit: Gundula Köster, Carl Martin Spengler und Ute Falkenau. Aufführung am 12. Mai um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 27,- / PK II: 24,50 EURO.

"**Ne richtige Berliner Beere**" GASTSPIEL. Lieder und Szenen aus dem Berliner Leben der 1910-er und -20er Jahre. Von und mit Cornelia Schönwald und Matthias Behrsing. Aufführung am 15. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- EURO.

Tucholsky - Gegen einen Ozean pfeift man nicht an. Aus der Reihe "Berliner Persönlichkeiten". Szenische Lesung mit Carl Martin Spengler, Stefanie Dietrich und Jürgen Beyer. Aufführung am 19. Mai um 16 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 27,- / PK II: 24,50 EURO.

Asta! Asta! Asta! GASTSPIEL. Eine theatrale "Karussell"-Fahrt durch das Leben von Asta Nielsen und ihren Freunden. Darsteller: Julia Romanova, Yuri Gárate. Aufführung am 22. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- EURO.

GEORG KREISLER: „Unheilbar gesund“ Buch und Regie: Barbara Abend. Mit Carl Martin Spengler und Ute Falkenau. Aufführung am 23. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- EURO.

DIVA BERLIN von und mit Alina Lieske. Songs und Geschichten. Text und Musik: Alina Lieske. Gitarre: Martino Dessi. Aufführung am 25. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- EURO.

"**So nah - und doch so fern...**" GASTSPIEL. Ein heiterer Chanson-Abend. Von und mit: Maria Tomaschke und Nikolai Orloff. Aufführung am 29. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- EURO.

DIE LETZTEN FÜNF JAHRE Kammermusical von Jason Robert Brown. Regie: Nadine Aßmann. Buch, Musik und Songtexte: Jason Robert Brown. Mit: Ira Theofanidis und Andreas Bongard. Musikalische Leitung und am Klavier: Damian Omansen.

Aufführung am 30. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigte Preise: PK I: 31,- / PK II: 29 EURO.

Alfred Henschke genannt Klabund. Ick baumle mit de Beene. Mit: Gundula Köster, Carl Martin Spengler und Ute Falkenau. Aufführung am 31. Mai um 19:30 Uhr. Ermäßigter Preis: PK I: 24,50,- EURO.

DIE WÜHLMÄUSE: (Theodor-Heuss-Platz, Pommernallee 1; 14052 Berlin) **)

***) Gastkarten ohne Zuschlag

Frank Lüdecke - Träumt weiter am 4. Mai um 15:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 30,50 € / 27,50 €.

Der Tod - Gevatter unser am 4. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 30,50 € / 27,50 € / 24,50 €.

Lars Reichow - Wunschkonzert am 5. Mai um 15:30 Uhr. Ermäßigte Preise: 30,50 € / 27,50 € / 24,50 €.

Lach-Stoff - Unsere Mix-Show am 6. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 30,50 €. Einheitspreis / freie Platzwahl

Hennes Bender - Wiederseh'n macht Freude am 11. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 29,50 € / 26,50 € / 23,50 €.

Chin Meyer - Grüne Kohle am 12. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 30,50 € / 27,50 € / 24,50 €.

Yves Macak - Best Of R-Zieher am 15. Mai um 20 Uhr. Ermäßigter Preis: 25,50 €. Einheitspreis / freie Platzwahl

Simone Solga - Ist doch wahr! am 16. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 32,50 € / 29,50 € / 26,50 €.

Joe Bausch - Maxima Culpa am 18. Mai um 15:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 30,70 €. Einheitspreis / freie Platzwahl

Falk - Live & Unerhört am 18. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 27,50 € / 24,50 € / 21,50 €.

Männerabend - Nicht nur für Frauen am 20. Mai um 15:30 Uhr. Ermäßigter Preis: 29,50 €. Einheitspreis / freie Platzwahl

Thorsten Havener - Gedankenleser am 26. Mai um 20 Uhr. Ermäßigte Preise: 33,50 € / 30,50 € / 27,50 €.

K O N Z E R T E

(- NICHT AUF ANRECHT -)

KOMISCHE OPER IM SCHILLERTHEATER: (Bismarckstr. 110; 10625 Berlin) *)

*) Gastkartenzuschlag 3,- EURO

SINFONIEKONZERT: ANTIGONE

(Schillertheater – Großer Saal)

Freitag, 3. Mai um 19:30 Uhr

Ein literarisch-sinfonischer Chor-Abend.

Programm: Felix Mendelssohn Bartholdy [1809–1847]. Antigone. Schauspielmusik zur Tragödie von Sophokles op. 55, MWV M 12.

Robert Schumann [1810–1856] Spanisches Liederspiel op. 74. Fassung für Soli, Chor und Orchester von David Cavelius.

Ermäßigter Preis: 20,- EURO. Bestellschluss: 20. April. Rückgabe nicht möglich.

KAMMERKONZERT 9: NEXT GENERATION!

(Schillertheater – Foyer)

Montag, 13. Mai um 19:30 Uhr

Werke und Besetzung werden noch bekanntgegeben

Ermäßigter Preis: 14,- EURO. Bestellschluss: 20. April. Rückgabe nicht möglich.

KAMMERKONZERT 10: DER ROSE PILGERFAHRT!

(Schillertheater – Foyer)

Dienstag, 21. Mai um 19:30 Uhr

Märchenidyll von Robert Schumann

Programm: Robert Schumann: Der Rose Pilgerfahrt op.112, Märchen nach einer Dichtung von Moritz Horn.

Ermäßigter Preis: 14,- EURO. Bestellschluss: 20. April. Rückgabe nicht möglich.

KAMMERKONZERT 11: TRAPEZ!

(Zelt am Roten Rathaus, Rathausstraße 1, 10178 Berlin)

Samstag, 25. Mai um 19:30 Uhr

Hundert Jahre Quintett von 1924 bis heute. Werke von Sergej S. Prokofjew und Katerina Souponetsky.

Ermäßigter Preis: 14,- EURO. Bestellschluss: 20. April. Rückgabe nicht möglich.

PHILHARMONIE (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin) **)

***) Gastkarten ohne Zuschlag

FESTIVAL STRINGS LUCERNE

RUDOLF BUCHBINDER KLAVIER & LEITUNG.

Dienstag, 7. Mai um 20 Uhr/ A

Mozart Klavierkonzert Nr. 27 B-Dur KV 595, Mozart Klavierkonzert Nr. 21 C-Dur KV 467, Mozart Klavierkonzert Nr. 20 d-moll KV 466.

Ermäßigte Preise: PK 1: 78,- / PK 2: 74,- / PK 3: 69,- / PK 4: 64,- / PK 5: 55,- / PK 6: 46,- / PK 7: 37,- EURO.

ORCHESTRA DELL'ACCADEMIA NAZIONALE DI SANTA CECILIA ROMA

Dienstag, 14. Mai um 20 Uhr/ A

DANIIL TRIFONOV Klavier. JAKUB HRŮŠA Leitung.

Gershwin »Cuban Overture«; Gershwin »Concerto in F«; Rachmaninow Symphonische Tänze op. 45

Ermäßigte Preise: PK 1: 110,- / PK 2: 101,- / PK 3: 87,- / PK 4: 74,- / PK 5: 60,- / PK 6: 46,- / PK 7: 37,- EURO.

UTOPIA**TEODOR CURRENTZIS** Leitung.

Bruckner: Symphonie Nr. 9 d-moll

Ermäßigte Preise: PK 1: 97,- / PK 2: 87,- / PK 3: 78,- / PK 4: 69,- / PK 5: 60,- / PK 6: 51,- EURO.

Donnerstag, 16. Mai um 20 Uhr/ A**PHILHARMONIE (KAMMERMUSIKSAAL)** (Herbert-von-Karajan-Str. 1; 10785 Berlin)**)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

FREIBURGER BAROCKORCHESTER**VOX LUMINIS. LIONEL MEUNIER** Leitung. Telemann: Die Donnerode

Ermäßigte Preise: PK 1: 51,- / PK 2: 46,- / PK 3: 41,- / PK 4: 32,- / PK 5: 23,- EURO.

Donnerstag, 16. Mai um 20 Uhr/ A**SHEKU KANNEH-MASON** Violoncello**ISATA KANNEH-MASON** Klavier

Mendelssohn Bartholdy Sonate für Cello und Klavier B-Dur op. 45; Beethoven Sonate für Klavier und Cello Nr. 5 D-Dur op. 102/2; Fauré Sonate für Cello und Klavier Nr. 1 d-moll op. 109; Chopin Sonate für Violoncello und Klavier g-moll op. 65.

Ermäßigte Preise: PK 1: 64,- / PK 2: 55,- / PK 3: 51,- / PK 4: 41,- / PK 5: 32,- EURO.

Samstag, 18. Mai um 20 Uhr/ A**KAMMERAKADEMIE POTSDAM****Kirill Gerstein** Klavier. **Antonello Manacorda** Leitung

Gluck: Overtüre zu Orfeo ed Euridice; Beethoven: Konzert für Klavier und Orchester Nr. 4 G-Dur op. 58;

Schumann: Symphonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 »Rheinische«.

Ermäßigte Preise: PK 1: 51,- / PK 2: 46,- / PK 3: 37,- / PK 4: 32,- / PK 5: 23,- EURO.

Sonntag, 19. Mai um 20 Uhr/ A**TEMPODROM** am Anhalter Bahnhof (Möckernstr. 10; 10963 Berlin)

Gastkarten ohne Zuschlag

The Music Of Game Of Thrones & House Of The Dragon**Sonntag, 5. Mai um 19 Uhr**

Die Musik der Kultserien kommt erstmals live mit großem Orchester & Chor auf Konzerttournee durch Deutschland!

Die Fantasy-Roman-Serie, an die sich die erfolgreiche TV-Serie „Game of Thrones“ anlehnt, hat Musik bereits im Titel: Das Lied von Eis und Feuer. Denn die Romane sind vielschichtig wie eine Symphonie komponiert. Dementsprechend vereint die originale Filmmusik von Ramin Djawadi alles, was den weltweiten Erfolg der Fernsehserie „Game of Thrones“ ausmacht: Dramatik, Leidenschaft, Liebe, Hass, überraschende Wendungen und mitunter schier unerträgliche Spannung.. Unter der musikalischen Leitung von Franz Bader interpretieren die 50 Musiker*innen des Czech Symphonie Orchestra, der große Chor und die Solistin die schier endlosen Variationen der Soundtracks. Eine spektakuläre Lichtshow sorgt für die visuelle Untermalung. Die Besucher*innen tauchen in die fantastische Welt von Westeros und Essos ein und erleben eine musikalische Reise durch die wichtigsten Szenen und Momente von „Game of Thrones“ & „House of the Dragon“ live.

Ermäßigte Preise: PK 1: 89,95 / PK 2: 82,10 / PK 3: 74,25 Euro.

KONZERTHAUS: (GROSSER SAAL) (Gendarmenmarkt; 10117 Berlin) **)

**)Gastkarten ohne Zuschlag

Karl-Forster-Chor & Bancanta Chor - MISA TANGO**Samstag, 4. Mai um 20 Uhr/ P**

Erleben Sie in einer Berliner Uraufführung die Kombination der 2 berühmtesten Misa Tangos:

Die Misa a Buenos Aires von Martín Palmeri mit klassischem Tango-Orchester sowie die Misa Tango von Luis Bacalov in großer sinfonischer Besetzung. Martín Palmeri selbst wird den Klavierpart übernehmen und sein Freund Omar Massa am Bandoneon wird mit allen Beteiligten einen unvergesslichen Tango-Moment heraufbeschwören. Ermäßigte Preise: PK 1: 34,50, PK 2: 31,50, PK 3: 26,50 Euro.

ZITADELLE SPANDAU – GOTISCHER SAAL (Am Juliusturm; 13599 Berlin) **)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

Deutscher Musikwettbewerb**Samstag, 25. Mai um 11:30 Uhr/ P****Bright Brass - Der Amerikaner.****Jan Koetsier** (1911-2006) Brass Quintett Op. 65; **Enrique Crespo** (*1941) Suite Americana; **Kerry Turner** (*1960) Ricochet for Brass Quintett;**Malcolm Arnold** (1921-2006) Brass Quintett op. 73; **Astor Piazzolla** (1921-1992) Suite from Maria de Buenos Aires / Oblivion;**George Gershwin** (1898-1937) Summertime; **Irving Berlin** (1888-1989) Putten on the ritz

Ermäßigte Preise: PK 1: 33,50 / PK 2: 25,50 EURO.

SCHLOSS CHARLOTTENBURG: (GROSSE ORANGERIE): (Spandauer Damm 22, 14059 Berlin)

**) Gastkarten ohne Zuschlag

FRÜHLINGSFANTASIEN DES BAROCKS - TELEMANN, PURCELL & FISCHER**Mittwoch, 1. Mai um 20 Uhr**

Frühling! Die Natur erwacht zu neuem Leben und mit ihr erwachen seit

Jahrhunderten all die mystischen Fabelwesen, die in Wäldern, Seen und Meeren

zu Hause sind. Für die Komponisten des Barocks waren die alten Mythen der

Natur ein stetiger Quell der Inspiration – und so lädt das Berliner Residenz Ensemble

Sie zu einem amüsanten Frühlingsprogramm ein, das die fantastischen Wesen in den musikalischen Werken von Telemann, Purcell und Fischer auf

wahrhaft bezaubernde Weise in den Konzertsaal holt. „The Fairy Queen“ zählt zu den bekanntesten Bühnenwerken Henry Purcells. Angelehnt an

Shakespeares „Sommernachtstraum“ - wobei der barocken Fantasie keine Grenzen gesetzt waren - und virtuos gespielt, wird die märchenhafte

Atmosphäre in „The Fairy Queen Suite“ zum Leben erweckt. Fast meint man, die Schatten der Feenkönigin Titania und ihrer tanzenden Elfen

durch die königlichen Gemäuer huschen zu sehen... Die Suite 1 op.1 Le Journal du Printemps von Johann Caspar Ferdinand Fischer zeigt mit ihrer

klaren Eleganz und den Tanzsätzen wie Air und Menuett eindrucksvoll den Einfluss des französischen Stiles mit Lully als großem Vorbild.

Fischers Suiten zählen zu den besten Werken der deutschen Instrumentalmusik um 1700. Die Wasser-Ouvertüre TWV 55:C3 von Georg Philipp

Telemann schließlich spielt auf fast malerische Weise mit dem unbeständigen Wesen von Wasser. Die Suite entrollt mit ihren fantasievollen

Programmtiteln wie „Die spielenden Najaden“ oder „Der verliebte Neptunus“ ein mythologisches Panorama und lässt die sagenumwobenen

Wesen, den Wind und das Meeresrauschen im königlichen Konzertsaal lebendig werden. Freuen Sie sich auf ein musikalisch virtuoseres &

fantasiereiches Fest des Frühlings!

Einlass 30 Minuten vor Beginn des Konzerts. Dauer ca. 2 Stunden inkl. Pause.

Ermäßigte Preise: PK 1: 54,- / PK 2: 45,- / PK 3: 36,- EURO.

Sonntag, 5., 12., 19. und 26. Mai um 17 Uhr**Donnerstag, 9. Mai um 20 Uhr****Samstag, 11. und 25. Mai um 20 Uhr**